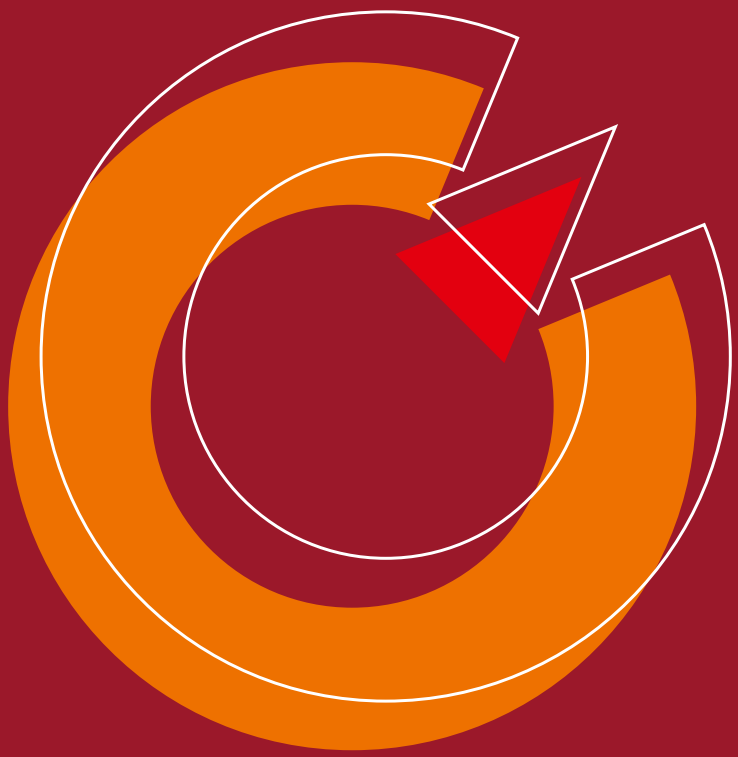
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Programm 2024



Weiterbildungen
Arbeitskreise
Fortbildungsseminare
Zertifikatskurse

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Programm 2024

Weiterbildungen
Arbeitskreise
Fortbildungsseminare
Zertifikatskurse

Liebe Leserinnen und Leser,

Dr. Gaby Bruchmann

Frank Schulte-Derne

für unser Jahresprogramm 2024 haben wir erneut Inhalte aus verschiedenen Bereichen der Suchthilfe ausgewählt, um den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden. Wir freuen uns, Ihnen wieder ein abwechslungsreiches und informatives Programm mit insgesamt elf neuen Themen sowie einer Vielzahl von immer wieder stark nachgefragten „Dauerthemen" präsentieren zu können.

Unser Programm beinhaltet Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, die Fachkräften und Interessierten die Möglichkeit bieten, ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Umgang mit Suchterkrankungen zu erweitern. Wir setzen dabei weiterhin auf einen guten Mix zwischen Präsenz- und Onlineveranstaltungen, da sich dieser in der Vergangenheit sehr gut bewährt hat. Darüber hinaus legen wir großen Wert darauf, mitunter aktuelle Entwicklungen und innovative Ansätze in den Fokus zu rücken. Die Digitale Transformation spielt auch in der Suchthilfe eine immer wichtigere Rolle und bietet neben Herausforderungen aber auch neue Möglichkeiten der Unterstützung und Behandlung von Betroffenen. Neu im Programm sind daher u. a. eine Fortbildung zum Thema Darknet im Zusammenhang mit der Suchthilfe sowie eine Fortbildung zu Podcasts in der Suchthilfe. Wir wollen Ihnen damit einen Einblick in aktuelle Entwicklungen im Rahmen der Digitalisierung der Suchthilfe ermöglichen und neue Handlungswege zur Erreichbarkeit der Zielgruppe aufzeigen.

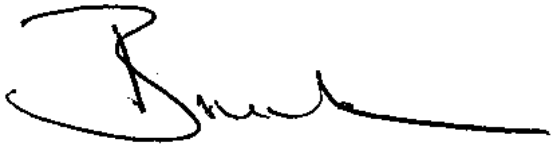
Unser durch die LWL-Sozialstiftung gefördertes Projekt TANDEM Transfer, welches zur Verbreitung dreier Instrumente für die Beratung und Behandlung intelligenzgeminderter Menschen mit Subs-

tanzkonsum beitragen sollte, ist sehr erfolgreich im Juni 2023 abgeschlossen worden. Wir freuen uns, die drei Instrumente (SumID-Q, LBoD und Sag Nein!) auch weiterhin in unserem Jahresprogramm für Sie anbieten zu können. Darüber hinaus können wir berichten, dass Ende 2022 das BMG-geförderte Modellprojekt „FreD Next Level“ erfolgreich gestartet ist und es nach einem interessanten und produktiven Think Tank im März 2023 in Frankfurt große Fortschritte macht. In die regelmäßigen Zertifikatsschulungen werden diese Entwicklungen selbstverständlich einfließen.

Unser Ziel ist es, Ihnen im Rahmen unserer Fort- und Weiterbildungen, unserer Projekte und unserer Fachtagungen praxisnahe und fundierte Informationen zu vermitteln, die Ihnen dabei helfen, die bestmögliche Unterstützung für Menschen mit Suchterkrankungen zu leisten. Dabei setzen wir auf renommierte Referierende und qualifizierte Praktikerinnen und Praktiker aus verschiedenen Fachgebieten, um Ihnen einen qualitativ hochwertigen Wissenstransfer zu bieten. Wir hoffen, dass Sie unser Jahresprogramm 2024 anspricht und Sie sich für die Teilnahme an unseren Veranstaltungen entscheiden. Wir sind davon überzeugt, dass Sie von den Inhalten profitieren und Ihr Fachwissen erweitern können. Das gesamte Team der Koordinationsstelle Sucht des LWL ist stets bestrebt, einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Suchthilfe zu leisten und einen offenen Austausch unter Fachkräften zu fördern.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und wünschen Ihnen inspirierende und bereichernde Fort- und Weiterbildungserlebnisse im Rahmen unseres Programms.

Mit herzlichen Grüßen,
im Auftrag



Dr. Gaby Bruchmann
Referatsleiterin für die LWL-Koordinationsstelle Sucht, Jugendhof Vlotho und Querschnittsangelegenheiten

Frank Schulte-Derne
Sachbereichsleiter der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

Fortbildungsseminare

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen 7
Podcasts in der Suchthilfe 8
Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter 9
Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln 10
Update Cannabis als Medizin 11
Sucht und Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter 12
Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs 13
Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung 14
Befunde erheben und dokumentieren 15
ADHS und Sucht – Ein häufiger Teufelskreis 16
Digitalisierte Suchthilfe für Beratung und Therapie 17
Achtsamkeit – Eine effektive Methode um Stress zu verringern 18
Im Verborgenen Helfen: Professionelle Suchthilfe im Darknet 19
Der systemische Blick: Vom Symptom zum System 20
Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit– Basiskurs 21
Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung 22
Sucht und Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität 23
Rollen und Beziehungsstrukturen in Gruppen 24
Sucht und Recht: Betäubungsmittelrecht 25
SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung 26
MPU (K)ein Problem!? 27
Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs 28
Sucht und Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten 29

Zertifikatskurse

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs) 30
Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen 31
FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Präsenz-Zertifikatskurs) 32
LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung 33

Weiterbildungen

Grundkurs Basiswissen Sucht 34
Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) 35
Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie 37
Fachkunde Psychosoziale Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB) (blended learning) 40

Arbeitskreise

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD Trainer:innen (online) 41
Chronische Mehrfachschädigungen und Abhängigkeitserkrankungen 42
Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe 43
Digitale Transformation in der Suchthilfe 44
Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW 45

Sonstige Veranstaltungen und Ausblick 46
Referentinnen und Referenten 47
Tagungshäuser 57
Teilnahmebedingungen 58
Termine und Kalender 2024 60

Über uns 61
Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht 62
Publikationen 64
Impressum 65

Substanzkunde: Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen

Datum	**Teil 1: Mo, 22. Januar 2024** **Teil 2: Mo, 29. Januar 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47743
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0037-0001
Methoden	Die Fortbildung findet digital und somit in erster Linie als Vortrag statt, auch Quizfragen sind Bestandteil. Möglichkeiten zum Austausch sind selbstverständlich gegeben.
Zielgruppe	Berufseinsteiger:innen aus Bereichen der Suchthilfe, Fachkräfte aus angrenzenden Arbeitsfeldern, wie beispielsweise offene, ambulante und stationäre Jugendarbeit
Referentin	Monika Schindler
Teilnehmerzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	2. Januar 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

6,7 Millionen Menschen der 18- bis 64-jährigen Bevölkerung in Deutschland konsumieren Alkohol in gesundheitlich riskanter Form. (ESA 2018)
Laut des epidemiologischen Suchtsurveys 2018 haben 2018 fast 3,7 Millionen Menschen zwischen 18 und 64 (7,1 Prozent) mindestens einmal innerhalb der letzten 12 Monate Cannabis konsumiert.
Die Fortbildung richtet sich an Berufseinsteiger:innen in der Suchthilfe, an Mitarbeitende in der Jugendarbeit, sowie an Interessierte aus anderen Tätigkeitsbereichen, in denen das Thema Konsum eine Rolle spielt. Welche Stoffe liegen gerade – vor allem bei jungen Leuten – im Trend?
Was bedeutet „Pep"? Wer ist „Emma" und was hat sie mit „Rita" zu tun? Was kann passieren, wenn man „Sprite" mit Alkohol mischt? Was muss man wissen, wenn man Ecstasy konsumieren möchte? Wie viele Promille hat man in etwa, wenn man zwei Gläser Bier und drei Shots trinkt? Wie wirken Substanzen? Welche unerwünschten Wirkungen können sie haben? Welche Konsumformen gibt es? Wie lange wirken Substanzen? Wie lange sind die verschiedenen Stoffe nachweisbar? Wie sind sie rechtlich einzuordnen? Was muss beim Konsum beachtet werden? Wie kann man Risiken minimieren? Was ist Mischkonsum?
Diese und ähnliche Fragen werden in der Fortbildung beantwortet. Verfügt man über Basiswissen, ist man sicher im Umgang mit konsumierenden Menschen und es gelingt, Konsumkompetenz zu vermitteln und die Risiken zu minimieren.

Fortbildungsziele

- Erlangen von Basiswissen über legale, neue und illegalisierte Substanzen sowie relevante Medikamente
- Sicherheit im Umgang mit gängigen Begrifflichkeiten
- Sensibilisierung für neue Trends

Fortbildungsinhalte

Teil 1

- Einteilung der Stoffgruppen
- Legale Substanzen
- Medikamente

Teil 2

- Neue und illegalisierte Substanzen

Podcasts in der Suchthilfe

Von der Planung bis zur Umsetzung

Podcasts sind ein großartiges Medium, um Menschen digital zu erreichen und gleichzeitig differenzierte und wertvolle Aufklärung zu betreiben. Um einen Podcast erfolgreich umzusetzen gibt es jedoch einiges zu beachten. In dieser Fortbildung bekommen Sie nicht nur theoretischen Input dazu, was es bei Podcasts in der Suchthilfe zu beachten gibt, sondern auch einen Überblick, wie ein Podcast praktisch umgesetzt werden kann.

Fortbildungsziele

Ziel der Fortbildung ist die Vermittlung von praktischen Grundkenntnissen zum Podcasting.
Die Teilnehmenden bekommen sowohl das Wissen vermittelt, wie man am besten einen Podcast realisiert, als auch, welche Besonderheiten ein Podcast zu sucht- und drogenspezifischen Themen mit sich bringt.

Fortbildungsinhalte

- Besonderheiten und Chancen von Podcasts in der Suchthilfe
- technische Mittel für die Umsetzung eines Podcasts
- Planung und Konzeption
- Instagram als begleitendes Medium für den Podcast
- Aufbau von Reichweite

Datum	**Fr, 16. Februar 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47811
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0053-0001
Methoden	Vortrag und Gruppenarbeit
Zielgruppe	Mitarbeitende in der Suchthilfe
Referent	Stefanie Bötsch
Teilnehmerzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	16. Januar 2024
Kosten	75,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter

Grundzüge der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland aus Anwender:innenperspektive

Datum	**Mo, 26. Februar 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47746
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0041-0001
Methoden	Referat/Vortrag, Gruppen-arbeiten mit Fallbeispielen
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe sowie angrenzenden Arbeitsfeldern
Referent	Felix Aßhauer
Teilnehmerzahl	maximal 22 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	26. Januar 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Dieses Seminar informiert Beschäftigte im Arbeitsfeld der Suchthilfe über die wichtigsten Begrifflichkeiten des Sozialrechts, z. B. Arbeitsunfähigkeit, Rehanotwendigkeit und -fähigkeit, Erwerbsminderung (MdE) sowie Schwerbehinderung (GdB) und deren Relevanz für Therapieverläufe. Anschließend erfolgt anhand von Beispielen eine Übertragung auf das große Feld von Abhängigkeitserkrankungen. Eine besondere Rolle spielt hierbei die Einschätzung des Schweregrads der psychischen Fähigkeits- und Teilhabebeeinträchtigungen.

Fortbildungsziele

- Verbesserte „Orientierungsfähigkeit“, in welchem sozialrechtlichen Rahmen sich eine Behandlung bewegt
- Verbesserte Fähigkeit, realistische und stimmige Therapieziele mit Patient:innen zu vereinbaren
- Anfragen von Behörden oder Gerichten zum Therapieverlauf so beantworten können, dass Störungen des Therapieverlaufs hierdurch minimiert und zusätzliche therapeutische Perspektiven erarbeitet werden können.

Fortbildungsinhalte

- Grundzüge der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland
- Training sozialmedizinischer Begrifflichkeiten wie Arbeitsfähigkeit, Leistungsfähigkeit, Rehafähigkeit, Teilhabe und Behinderung
- Relevanz für die einzelnen Störungsbilder, insbesondere Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten, illegale Drogen und Komorbiditäten wie Persönlichkeits-, und psychotische Störungen

Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln

Dialektisch-behavioral orientierte Techniken in der Beratung und Behandlung traumatisierter Abhängigkeitserkrankter

Ein professioneller Umgang mit traumatisierten Abhängigkeitserkrankten stellt im Praxisalltag oftmals eine Herausforderung dar. In diesem Seminar sollen diagnostische Grundkenntnisse zur Erkennung und Einordnung beider Störungen sowie effektive, ressourcenorientierte Techniken auf dialektisch-behavioraler Basis vermittelt werden. Im Fokus steht dabei das „Göttinger Modell“ (Lüdecke et al, 2010) als integratives Behandlungsprogramm bei Sucht und Traumafolgestörungen.

Fortbildungsziele

- Entwicklung eines „diagnostischen Blickes“ für Sucht und Traumafolgstörungen
- Steigerung der Sicherheit im professionellen Umgang mit Betroffenen
- Verstehen von physiologischen und psychologischen Mechanismen bei Trauma und Sucht
- Entwicklung eines dialektisch-behavioralen Zugangs zu Menschen mit Sucht und Traumafolgestörungen
- Erlernen von ressourcenorientierten, dialektisch-behavioralen Techniken zum stabilisierenden Umgang mit Betroffenen

Fortbildungsinhalte

- theoretische Grundlagen von Traumafolgestörungen und Suchterkrankungen
- diagnostische Aspekte und Besonderheiten, trauma-sensible Gesprächsführung, Richtlinien
- Aspekte der dialektisch-behavioralen Therapie (DBT) im Umgang mit traumatisierten Abhängigkeitserkrankten
- „Göttinger Modell“ als DBT-basiertes integratives Behandlungsprogramm: Fertigkeiten (Skills) für Sucht und Trauma nach dem „Göttinger Modell“

Datum	**Mo – Di., 4.–5. März 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47813
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0046-0001
Methoden	Es werden theoretische Einheiten, Übungen zu unterschiedlichen Bereichen des „Göttinger Modells“ sowie Austausch und Diskussion miteinander kombiniert.
Zielgruppe	Mitarbeitende aus der Suchthilfe
Referentin	Dominika Mandrek-Ewers
Teilnehmerzahl	maximal 50 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 9:00 – 15:30 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 13:15 Uhr
Anmeldeschluss	4. Februar 2024
Kosten	225,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Update
Cannabis als Medizin

Die Fortbildung informiert Sie über die Grundlagen und die praktischen Aspekte der Cannabis-basierten Medizin.
Es wird ein Überblick über aktuelle Behandlungsmöglichkeiten mit Cannabis-basierten Medikamenten aus medizinischer Sicht gegeben.

Bei welchen Erkrankungen können Cannabis-basierte Medikamente eingesetzt werden?
Was ist bei psychiatrischen Erkrankungen zu berücksichtigen?
Dürfen Cannabispatient:innen Auto fahren?
Wie ist die Rechtslage?
Hat die geplante Legalisierung des Freizeitkonsums Auswirkungen auf die medizinische Versorgung mit Cannabis-basierten Medikamenten?

Im Rahmen des Seminars soll ein Austausch mit dieser Thematik entstehen.

Fortbildungsziele

- Endocannabinoid-System
- Cannabis-basierte Medikamente
- rechtliche Grundlagen
- Indikationen

Fortbildungsinhalte

Die Fortbildung vermittelt alle Aspekte der Cannabis-basierten Therapie. Die Fortbildung informiert über die Grundlagen und die praktischen Aspekte der Cannabis-basierten Medizin.

Datum	**Di, 5. März 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47816
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0044-0001
Methoden	Vortrag mit anschließender Diskussion
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe und angrenzenden Arbeitsfeldern
Referentin	Prof. Dr. Kirsten R. Müller-Vahl
Teilnehmerzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeit	10:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	5. Februar 2024
Kosten	150,00 Euro
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Sucht und Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter

„Ausprobieren – Konsumieren – Abhängig werden?“

Jugendliche gelten als experimentierfreudig und insbesondere in der Gleichaltrigen-Gruppe als risikobereit. Gleichzeitig ist diese Altersstufe entwicklungsbedingt mit zunehmender Übernahme von Eigenverantwortung und Ablösung vom Elternhaus beschäftigt.

- Wie entsteht in dieser Zeit ein missbräuchlicher Konsum bzw. ggf. eine Abhängigkeitserkrankung?
- Welche Drogen konsumieren die Jugendlichen heute? Wie wirken diese Drogen?
- Welche Ursachen bzw. auslösenden Faktoren sind erkennbar?
- Welche komorbiden psychiatrischen Störungen sind häufig vorhanden oder treten im Verlauf auf?
- Welche Interventionen in der Prävention und Therapie haben sich als hilfreich erwiesen?

Im Rahmen des Seminars soll ein Austausch über die Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit dieser Thematik entstehen.

Fortbildungsziele

- Erlernen von Basiswissen zur Suchtentwicklung im Jugendalter
- Kennenlernen neuer medizinischer Erkenntnisse zum Suchtverhalten im Jugendalter
- Aktuelle Behandlungs- und Therapieoptionen insbesondere von jugendlichen Konsument:innen

Fortbildungsinhalte

- Darstellung jugendtypischer Konsummuster
- Risiken der Suchtentwicklung im Jugendalter
- Psychiatrische Komorbiditäten (als Ursache oder Folge)

Datum	**Mi, 13. März 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47747
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0021-0001
Methoden	Es werden Vorträge, Lehrgespräche im Plenum und Diskussionen als Arbeitsformen miteinander kombiniert
Zielgruppe	Fachkräfte der Sucht- und der Jugendhilfe.
Referent	Dr. Moritz Noack
Teilnehmerzahl	maximal 30 Personen
Arbeitszeit	10:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	13. Februar 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs

Förderung von Veränderungsbereitschaft bei problematischem Substanzkonsum

Das von Miller und Rollnick entwickelte Modell der Motivierenden Gesprächsführung (MI = Englisch: Motivational Interviewing) ist ein etabliertes, fachlich anerkanntes und evaluiertes Methodenwerkzeug. Es ist inzwischen eine Grundlage der fachlichen Arbeit in der Suchthilfe und kann auch in der Arbeit mit konsumierenden Jugendlichen gut eingesetzt werden.
MI ist ein personenzentrierter, zielorientierter Kommunikationsstil mit dem besonderen Fokus auf Veränderungen. Ziel ist, die persönliche Motivation und Selbstverpflichtung zur Verhaltensänderung durch Hervorrufen und Vertiefen der eigenen Änderungsgründe einer Person in einer Atmosphäre der Akzeptanz und Anteilnahme zu erhöhen. Neben den Grundprinzipien beinhaltet MI insgesamt fünf Strategien, deren jeweilige Bedeutung in Abhängigkeit von der Klientin bzw. dem Klienten und dem Stand der Behandlung variieren kann. Neben offenen Fragen, regelmäßigem Bestätigen und Zusammenfassen ist hier besonders das aktive Zuhören anzuführen. Von zentraler Bedeutung sind darüber hinaus Strategien zur Förderung selbstmotivierender Aussagen, die insbesondere vorhandene Besorgnis aufgreifen und vertiefen können, ohne dass Druck aufgebaut wird. MI unterscheidet weiterhin vier verschiedene Prozessphasen, durch die der Ablauf einer Beratung/Behandlung charakterisiert werden kann. Nach dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung gilt es, thematisch eine gemeinsame Richtung des Gespräches zu finden. Im dritten Schritt wird dann die vorhandene Änderungsmotivation der Klientin bzw. des Klienten vertieft und verstärkt. Nach dem Entschluss zu einer Verhaltensänderung und damit dem Abschluss des motivationalen Prozesses werden in der letzten Phase dann anstehende Schritte der Verhaltensänderung geplant und konkretisiert. Ergänzend beinhaltet MI Strategien zum Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden werden in die Grundhaltungen, Grundprinzipien und Strategien der Motivierenden Gesprächsführung eingeführt. Sie lernen, dieses Beratungskonzept in ihre Arbeitspraxis zu übertragen und dessen Anwendung zu erproben und zu trainieren.

Datum	**Mo – Mi, 18.–20. März 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47812
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0011-0001
Methoden	Kurze Theorie-Inputs, Rollenspiele, Gruppenübungen und Gruppendiskussionen. Im Vordergrund steht die praktische Anwendbarkeit der Methode für das jeweilige individuelle Arbeitsfeld.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe
Referentin	Dr. phil. Anja Bischof
Teilnehmerzahl	maximal 15 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 14:00 Uhr
Anmeldeschluss	19. Februar 2024
Kosten	445,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Fortbildungsinhalte

- Änderungsmotivation: Wie verändern Menschen ihr Verhalten?
- Wie wirksam ist Motivierende Gesprächsführung?
- Grundprinzipien der Motivierenden Gesprächsführung
- Interventionstechniken der Motivierenden Gesprächsführung
- Förderung der Veränderungsmotivation durch strukturierte Vorgehensweisen
- Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen

Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung

„Das Unbewusste ist ein riesiger Speicher …“
Milton Erickson

Gemeint ist mit dieser kleinen Metapher, dass Menschen, ganz gleich unter welchen Bedingungen sie leben, im Laufe ihres Lebens Erfahrungen „gespeichert“ haben, aus denen sie jederzeit für sie Brauchbares, Hilfreiches entnehmen können. Der Wortstamm „Source“ (Quelle) weist darauf hin, dass jeder Mensch ein reichhaltiges Reservoir an Stärken, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Kenntnissen, Erfahrungen, Talenten, emotionalen und intuitiven Qualitäten besitzt, aus denen er schöpfen kann, um seine persönliche Weiterentwicklung und die Überwindung von Krisen und Krankheiten zu gestalten.
Aus der Wirksamkeitsforschung der Psychotherapie wissen wir, dass therapeutische Interventionen, die zusätzlich zur Problemaktivierung auch auf Ressourcenaktivierung fokussieren, den rein problemorientierten Therapien deutlich überlegen sind. Der ressourcenorientierte Ansatz geht davon aus, dass der Mensch die meisten Ressourcen, die er zur Lösung seiner Probleme benötigt, selbst in sich trägt. Beratung und Therapie kommt die Aufgabe zu, Hilfestellung zu geben im Entdecken und Entwickeln dieser Kraftquellen. Diese Haltung ist geprägt von der Annahme, dass Patientinnen bzw. Patienten und Klientinnen bzw. Klienten über ein großes Veränderungspotential verfügen und beschränkt die Rolle von Beraterinnen bzw. Beratern und Therapeutinnen bzw. Therapeuten auf die eines Prozesshelfenden, Hebamme oder eines Wegbegleitenden.

Fortbildungsziele

In dieser Fortbildung sollen die Teilnehmenden ressourcenaktivierende Methoden für die Beratung und Therapie von suchtbetroffenen Menschen kennen und anwenden lernen. Darüber hinaus geht es aber nicht nur darum, Ressourcen bei anderen zu wecken, sondern auch eigene Stärken und Kompetenzen vermehrt zu nutzen. Die Umsetzung dieser Impulse unterstützt die Freude an der beratenden und therapeutischen Arbeit.

Datum	**Do – Fr, 11.–12. April 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47817
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0019-0001
Methoden	Theorie-Input, Lehrgespräche, Übungen, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe, die im stationären oder ambulanten Setting beraten oder behandeln.
Referentin	Renate Hofmann-Freudenberg
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 11:00 – 20:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. März 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkt ist das Kennenlernen, Üben und Trainieren von Interventionstechniken zur Aktivierung von Klientenressourcen. Durch den Wechsel zwischen Theorievermittlung und Praxis soll verstanden und erfahrbar werden, welche Potenziale in der Methode der Ressourcenaktivierung enthalten sind und wann sie eingesetzt werden können. Die Teilnehmenden sollen die positive Wirkung solcher Interventionen erleben und so wieder mehr Zugang zu ihren eigenen Ressourcen finden. Fragen zum Transfer in berufliche und persönliche Kontexte soll ausreichend Raum gegeben werden.

Befunde erheben und dokumentieren

Fachsprache verständlich verwenden

- „Irgendwie verhält der/die sich komisch …"
- „der/die macht immer … und ich weiß gar nicht, was das soll?!"
- „bei dem/der weiß ich aber auch wirklich gar nichts zu schreiben"

Oft ist es gar nicht so einfach, die vielen Informationen, die man in psychiatrisch-psychotherapeutischen Behandlungen unweigerlich als Eindrücke sammelt, anschließend in Verlaufsberichten, Entlassbriefen oder Stellungnahmen zusammenzufassen.
In diesem Seminar wird fallbezogen erörtert, wie man Beobachtungen, Vorinformationen von Kolleg:innen oder aus Akten sowie selbst erhobene diagnostische Befunde in stimmige und treffsichere Formulierungen überführen kann. Besonders berücksichtigt werden hierbei spezifische Anforderungen der möglichen Empfänger:innen, z. B. Medizinische Dienste, weiterbehandelnde Einrichtungen oder Sozialleistungsträger.

Fortbildungsziele

- Erweiterung des individuellen Repertoires an Formulierungen zur Beschreibung von Befunden und Therapieverläufen.
- Verbesserung des diagnostischen Blicks für Symptome und störungsbedingte Problemverhaltensweisen, unabhängig von der Berufsgruppenzugehörigkeit.
- Vermittlung von Hintergrundwissen, welche Stellen (Medizinische Dienste, Rentenversicherer, private Versicherungen, Weiterbehandler:innen, rechtliche Betreuer:innen,…) welche Informationen benötigen, um Entscheidungen auf Grundlage der eigenen Dokumentation treffen zu können.
- ggf.: Reduktion von Vermeidungsverhalten beim Verfassen von Entlassungs-, Sozial- und Verlängerungsberichten

Fortbildungsinhalte

- Informationsvermittlung: Mögliche Empfänger:innen für die Dokumentation und deren Anforderungen an das Geschriebene
- Fachsprachliches Training am konkreten Fallbeispiel
- Symptome und Problemverhaltensweisen als solche im Verhalten erkennen und der psychischen Erkrankung zuordnen

Datum	**Mo, 22. April 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47818
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0043-0001
Methoden	Referat/Vortrag, Gruppenarbeiten mit Fallbeispielen, Plenumsdiskussion, Schreibwerkstatt
Zielgruppe	Mitarbeiter:innen aus der Suchthilfe
Referent	Felix Aßhauer
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	22. März 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

- Persönlichkeitszüge und Interaktionsverhalten treffend erfassen, ohne verharmlosend oder abwertend zu werden
- Entlassbriefe gezielt auf Informationen hin überprüfen, die möglicherweise auch nicht explizit mitgeteilt werden
- allgemeines sprachliches Training am konkreten Fallbeispiel
- Fachwörter, Abkürzungen und organisationsinterne Begriffe so verwenden, dass man trotzdem verstanden wird
- direkte und indirekte Rede gebrauchen, ohne dass man zuvor Germanistik studieren muss
- umstrittene Begriffe und Beschreibungen („Jargon") kritisch reflektieren und – wo nötig – durch geeignetere Formulierungen ersetzen

ADHS und Sucht – Ein häufiger Teufelskreis

Wechselseitige Einflüsse von Konsum auf das Verhalten bei Personen mit ADHS

ADHS (Aufmerksamkeits-Hyperaktivitäts-Defizit-Syndrom) stellt je nach Ausprägungsgrad deutliche bis schwere Einschnitte in das Leben der Betroffenen und ihrer Angehörigen dar. Die Störung kann unkompliziert verlaufen und die Symptomatik kann sich im Laufe des Lebens deutlich abschwächen, es kann aber genauso eine anhaltende und ausgeprägte Symptomatik fortbestehen. Beispielhaft können Konzentrationsstörungen, Gedächtnisprobleme, innere Unruhe, Gedankenrasen, körperlicher Bewegungsdrang, Impulsivität, starke Schlafstörungen, querulatorisches und oppositionelles Verhalten sowie weitere erhebliche Verhaltensauffälligkeiten mit einer sehr variablen Ausprägung im Alltag auftreten. Erzeugen die Symptome einen starken Leidensdruck bei den Betroffenen, kann eine Suchterkrankung im Sinne einer Selbstmedikation hinzukommen, was den Verlauf der Störung erheblich beeinflussen kann.
Da die Störung auf einem Ungleichgewicht von Neurotransmittern beruht und nicht in der Ursache behandelt werden kann, ist es für viele Betroffene besonders schwierig, auf Suchtstoffe zu verzichten, sobald sich eine Abhängigkeit entwickelt hat.
Wie erhalten wir nun Zugang zu den Betroffenen, die einerseits wissen, dass ihr Leben auffällig problembehaftet verläuft und andererseits besonders auf ihre Autonomie bedacht sind, also auch Hilfsmaßnahmen häufig ablehnen oder abbrechen, obwohl bereits erhebliche Schwierigkeiten in psychosozialen Bereichen eingetreten sind?

Fortbildungsziele

Die Störung ADHS soll mit Auswirkungen in allen wichtigen Bereichen objektiv angeschaut und die wechselseitigen Zusammenhänge zur Entwicklung von Suchterkrankungen aufgezeigt werden. Hierbei soll auch die Störung bei sehr schwer und teils bereits straffällig gewordenen Betroffenen besser verstanden werden, um auch für diese Betroffenen das Interesse an der Annahme von Hilfsangeboten zu wecken.

Datum	**Mo, 6. Mai 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47922
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0058-0001
Methoden	Vortrag mit Beispielen aus dem Klinikalltag von Akutpsychiatrien und Reha Kliniken mit Suchtschwerpunkt mit der Möglichkeit, jederzeit Fragen zu stellen.
Zielgruppe	Alle Personen im Helferberuf, die einen verstehenden Ansatz von Ursache und Wirkung der Erkrankungen ADHS und Sucht erreichen möchten.
Referentin	Cordula Iken
Teilnehmerzahl	maximal 40 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	5. April 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Fortbildungsinhalte

Es werden die medizinisch-psychiatrischen Ursachen von ADHS und der Zusammenhang mit der Ausbildung einer zusätzlichen Suchterkrankung dargestellt. Durch die Darstellung der neurobiologischen Ursachen für die Symptome und oft schwierigen Verhaltensweisen kann ein Beginn bzw. ein Fortbestehen von psychosozialen Hilfsangeboten besser ermöglicht werden.

Digitalisierte Suchthilfe für Beratung und Therapie

Grundlagen des Blended Counseling

Menschen bewegen sich und kommunizieren jeden Tag auf vielfältigen Kanälen online. Um Ratsuchende mit Hilfeangeboten gut und frühzeitig zu erreichen, ist es wichtig, diese Kanäle zu nutzen und so niedrigschwellige Zugangsmöglichkeiten zu schaffen.
Niedrigschwelligkeit entsteht vor allem dadurch, dass verschiedene Zugänge zu Hilfe und passgenaue Methoden, analoge wie digitale, in der Beratung angeboten und „gemischt“ werden. Blended Counseling lautet das Konzept der Stunde, unter dem sich ein solcher strukturierter Zugangs- und Methodenmix zusammenfassen lässt.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden werden befähigt, die technischen, organisationalen und mitarbeitendenbezogenen Voraussetzungen in ihren Einrichtungen und Diensten zu identifizieren und strukturiert zu bearbeiten. Die Teilnehmenden werden weiterhin befähigt, die verschiedenen Beratungsformen professionell zu gestalten und anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

Im ersten Teil des Seminars werden die konzeptionellen Grundlagen des Blended Counseling vermittelt und auf die Beratungs- und Behandlungspraxis der Suchthilfe bezogen. Im zweiten Teil werden aufbauend auf die konzeptionellen Grundlagen des Blended Counseling Methoden und Techniken der verschiedenen Beratungsformate vermittelt. Eine ausführliche Linkliste zu Tools, Konzepten, Vorlagen etc. wird erläutert und bereitgestellt. Das Onlineformat bietet Möglichkeiten, verschiedene Methoden und Tools anzuwenden und im kollegialen Setting auszuprobieren. Der dritte Teil des Seminars beleuchtet die umgebenden digitalen Strukturen, die mit der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und der DigiSucht-Plattform grundlegende Abläufe in der Suchtberatung und -behandlung beeinflussen.

Datum	**Do, 23. Mai 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47819
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0048-0001
Methoden	Kurze Theorie-Inputs und Gruppenübungen. Im Vordergrund steht die praktische Anwendbarkeit der Methode für das jeweilige individuelle Arbeitsfeld.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe
Referentin	Angelika Schels-Bernards
Teilnehmerzahl	maximal 15 Personen
Arbeitszeiten	9:30 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	23. April 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Achtsamkeit – Eine effektive Methode, um Stress zu verringern

Mehr innere Zufriedenheit in der Suchtarbeit

Datum	**Mo – Di, 3. – 4. Juni 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47820
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0045-0001
Methoden	Theoretische Inputs, praktische Übungen, Bodyscan, Kleingruppenarbeit, Partnerarbeit, Selbstreflexion, Atemübungen, „Yin-Yoga“, Achtsamkeitsmeditation
Zielgruppe	Fachkräfte der ambulanten und stationären Suchthilfe
Referentin	Ariane Scheubeck-Schiene
Teilnehmerzahl	maximal 14 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 10:00 – 20:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	21. April 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung)
Ort	LWL-Jugendhof Vlotho

Unser Alltag wird geprägt durch kleine und große Herausforderungen im privaten wie auch im beruflichen Umfeld. Die Arbeit in der Suchthilfe fordert ein Einlassen auf die Individuen, die ihre ganz eigene Geschichte und fordernde Persönlichkeit mitbringen. Diese anspruchsvolle Arbeit kann zu einer Überforderung führen, dem Gefühl, gestresst zu sein. Dadurch geraten die innere Balance und Zufriedenheit ins Wanken. Um dem entgegen zu wirken ist es wichtig, sich mit seinen eigenen Empfindungen und Bedürfnissen auseinander zu setzen, seinem Körper und seinen Emotionen Aufmerksamkeit zu schenken und sich wieder selbst wahrzunehmen. Dies tun wir im Alltag immer weniger. Durch die gezielte Schulung der eigenen Achtsamkeit kann die Wahrnehmung verändert und damit die innere Zufriedenheit gestärkt werden, was sich auch positiv auf die Arbeitshaltung und auf den Umgang mit Patient:innen auswirkt.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erfahren in Theorie und Praxis, was Achtsamkeit tatsächlich bedeutet und wie sie unser Stresserleben positiv beeinflussen kann. Sie sollen nach dem Seminar in der Lage sein, ihr Stressniveau selbst zu erkennen und bei Bedarf effektiv zu reduzieren. Ebenso können sie das Gelernte in ihre Arbeitspraxis übertragen und achtsamkeitsbasierte Interventionen für die Prävention oder Behandlung von Menschen mit einer Suchterkrankung durchführen.

Fortbildungsinhalte

- Achtsamkeit und Unachtsamkeit
- Achtsamkeit als Basis von Resilienz
- Ressourcenförderung
- Einblicke in die MBSR (Mindfulness Based Stress Reduction nach Jon Kabat-Zinn)
- praktische Achtsamkeitsübungen
- Schulung der Selbstwahrnehmung
- Prävention und Reduktion von Stress

Im Verborgenen Helfen: Professionelle Suchthilfe im Darknet

Datum	**Mo, 10. Juni 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47864
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0055-0001
Methoden	Interaktive Präsentationen und Live-Demonstrationen, Kleingruppenarbeit / praktische Übungen, Selbstlernmaterialien, Feedback und Reflexion
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und aus angrenzenden Arbeitsfeldern
Referent	Marc Hasselbach
Teilnehmerzahl	maximal 20 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16.00 Uhr
Anmeldeschluss	13. Mai 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitale Fortbildung

Diese Online-Fortbildung ist für Fachleute im Gesundheits- und Sozialbereich konzipiert, die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zum Thema Darknet und professionelle Suchthilfe erweitern möchten. Die Teilnehmenden werden ein tiefgreifendes Verständnis der Dynamik und Mechanismen des Darknets und der Auswirkungen auf Suchtverhalten erlangen sowie praktische Strategien und Techniken zur Unterstützung von Personen erlernen, die Suchthilfe suchen. Die Fortbildung beginnt mit interaktiven Präsentationen, in denen die Lerninhalte vorgestellt und diskutiert werden. Darüber hinaus gibt es Live-Demonstrationen des Darknets mittels Screensharing, um den Teilnehmenden einen realistischen Einblick zu geben und die Diskussion zu fördern.
Kleingruppenarbeit / praktische Übungen: Die Teilnehmenden arbeiten in kleineren Gruppen zusammen, um spezifische Aufgaben wie die psychosoziale Beratung im Darknet, die Erstkontaktaufnahme und Kriseninterventionen zu üben. Diese praktischen Übungen bieten den Teilnehmenden die Möglichkeit, die erlernten Fähigkeiten in einer kontrollierten und unterstützenden Umgebung zu üben und dabei von Feedback zu erhalten.
Die Teilnehmenden erhalten Zugang zu umfangreichen Ressourcen und Materialien, die sie selbstständig durchgehen können. Dies können Textmaterial, Videos, Quizfragen und mehr umfassen, um das Lernen zu vertiefen und zu festigen.
Am Ende der Fortbildung gibt es eine Feedback- und Reflexionsphase, in der die Teilnehmenden ihre Lernerfahrungen teilen, Fragen stellen und das Gelernte reflektieren können. Dies ist ein wichtiger Schritt, um das Lernen zu festigen und die Anwendung in der Praxis zu unterstützen.

Fortbildungsziele

- Verständnis der Struktur, Funktion und Zugangsweisen des Darknets
- Kenntnis der Auswirkungen des Darknets auf Suchtverhalten und -muster
- Fähigkeit, die Herausforderungen und Möglichkeiten der professionellen Suchthilfe im Kontext des Darknets zu erkennen und darauf zu reagieren
- Entwicklung von Strategien zur Sensibilisierung für das Darknet und seine Auswirkungen auf Suchtverhalten
- Erwerb von Fähigkeiten zur Entwicklung und Durchführung von Interventionen zur Unterstützung von Personen, die Suchthilfe suchen

Fortbildungsinhalte

- Grundlagen des Darknets: Struktur, Funktion und Zugang
- die Rolle des Darknets in der Suchtproblematik: Drogenhandel, Cyberkriminalität und mehr
- Auswirkungen des Darknets auf Suchtverhalten und -muster
- Herausforderungen und Möglichkeiten für die professionelle Suchthilfe im Zeitalter des Darknets
- Strategien zur Sensibilisierung für das Darknet und seine Auswirkungen
- Entwicklung effektiver Interventionen zur Unterstützung von Personen, die Suchthilfe suchen

Der systemische Blick: Vom Symptom zum System

Datum	**Fr. – Sa., 21. – 22. Juni 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47862
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0054-000
Methoden	Präsentation des systemischen Hintergrunds, Demonstrationen, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Mitarbeitende aus der ambulanten und stationären Suchttherapie, angrenzenden Arbeitsfeldern und andere Interessierte
Referentin	Bettina Kilianski-Witthut
Teilnehmerzahl	maximal 14 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 20:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 14:30 Uhr
Anmeldeschluss	9. Mai 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung)
Ort	Jugendhof Vlotho

Die Arbeit mit Einzelklient:innen erscheint häufig in einem anderen Licht, wenn das Symptom im Gesamtkontext betrachtet wird. Die Symptomatik erhält auf einmal neue Bedeutungen. Lösungen zeigen sich vor neuem Hintergrund, wenn das Symptom in seiner aktuellen Einbindung in das Beziehungssystem und in die Interaktionsdynamik verstanden, die gesunden positiven Anteile der Klient:innen entdeckt und für die weitere Therapie genutzt werden können.
In dieser Fortbildung lernen die Teilnehmenden grundlegende Techniken des systemischen Arbeitens wie die Arbeit mit dem Genogramm, zirkuläres Fragen, die therapeutischen Grundhaltungen, Aufstellungen und den Blick auf bzw. für Ressourcen kennen. Dabei wird insbesondere durch die Arbeit mit dem eigenen Familiensystem und Genogramm der Blick für das persönliche Geworden-sein, die eigene Geschichte und die Einbettung in ein komplexes Beziehungssystem geschärft und die Anwendung für die eigene berufliche Praxis im Umgang mit Suchtklient:innen herausgearbeitet. Zirkuläre Fragen ergänzen und erweitern die bisherigen Sichtweisen und ermöglichen so die Entwicklung neuer Lösungen und Perspektiven. Eigene Fallbeispiele aus der Praxis können gern eingebracht werden.

Fortbildungsziele

Die Fortbildung soll den Teilnehmenden die Grundlagen Systemischen Arbeitens wie vor allem Genogrammarbeit und zirkuläres Fragen vermitteln und sie in die Lage versetzen, diese in der Suchttherapie und -beratung anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit dem eigenen Genogramm und dem vorgestellter Klient:innen. Die Teilnehmenden sollen die perspektivenerweiternden Möglichkeiten dieser Methodik selbst kennenlernen. Darüber hinaus werden vor dem Hintergrund systemischer Hypothesenbildung Möglichkeiten des zirkulären Fragens in Form von Rollenspielen eingeübt. Aufstellungen ergänzen die Arbeit.

Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit – Basiskurs

Datum	**Mi – Fr, 3. – 5. Juli 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47821
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0013-0001
Methoden	Übungszentrierte, aktivierende Methoden, Einsatz von kreativen Medien (Modelle, Bilder etc.), Feedbackmethoden
Zielgruppe	Fachkräfte aus der ambulanten und (teil-) stationären Sucht- und Drogenhilfe, der Suchtmedizin, der Psychiatrie und Forensik sowie aus angrenzenden Arbeitsfeldern wie z. B. dem Justizvollzug.
Referent	Hartmut Klos
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr
Anmeldeschluss	3. Juni 2024
Kosten	575,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung, Seminarunterlagen, Trainingsbuch „Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit“)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Rückfälle gehören häufig zu den Ausstiegsverläufen aus einer Drogenabhängigkeit. Drogenabhängige Menschen sollten im Prozess des „Herauswachsens aus der Sucht“ mit Rückfällen rechnen und diese als Teil ihrer Erkrankung und als Entwicklungschance verstehen. In den Betreuungs- und Behandlungskonzepten muss deshalb das Rückfallgeschehen thematisch aufgegriffen werden.
Das Rückfallprophylaxetraining (RPT) – für Gruppen- und Einzelsettings anwendbar – ist speziell für drogenabhängige Menschen konzipiert, wobei Übergänge zu suchtkranken Menschen insgesamt bestehen. Es zeichnet sich durch ein systematisches Vorgehen, einen psychoedukativen Ansatz sowie die Schwerpunkte Rückfallvermeidung und Rückfallmanagement aus. Das Programm hat u. a. zum Ziel, drogenabhängigen Menschen Hilfen zur Vermeidung und zum Umgang mit Rückfällen bereitzustellen und sie zu Expert:innen ihrer Erkrankung zu machen.
Die Fortbildung basiert auf der der aktualisierten und erweiterten Fassung des RPT (Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit, Hogrefe-Verlag, 2020). Die Fortbildung wendet sich an Personen, die sich mit den Grundzügen des RPT vertraut machen und das Programm in der Praxis anwenden wollen. Das Programm ist in ambulanten und in (teil-) stationären Betreuungs- und Behandlungssettings durchführbar.

Fortbildungsinhalte

Neben der Vermittlung von Grundlagen wie Rückfalldefinitionen, Rückfalltheorien und wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Rückfallforschung wird ein vertieftes Verständnis für das Rückfallgeschehen bei drogenabhängigen Menschen gemeinsam erarbeitet. Zudem werden folgende Module vermittelt:

Basis-Module (BM)

- BM 1: Einführung in das Rückfallprophylaxetraining
- BM 2: Wege aus der Drogenabhängigkeit – die Phasen der Veränderung
- BM 3: Schutzfaktoren
- BM 4: Risikofaktoren
- BM 5: Ambivalenzen – Vor- & Nachteile der Drogenfreiheit
- BM 6: Strategien für den Umgang mit Drogenverlangen
- BM 7: Verhalten nach dem Rückfall – das Airbag-Modell
- BM 8: Lust und andere gute Gefühle
- BM 9: Erfolge, Anerkennung und Belohnungen
- BM 10: Abschluss & Auswertung Rückfallprophylaxetraining

Indikative Module (IM)

- IM 1: Strategien in Risikosituationen
- IM 2: Drogenabhängigkeit und Alkoholkonsum
- IM 3: Kriminalität und Rückfall I – Zusammenhang
- IM 4: Kriminalität und Rückfall II – Materielle Sicherheit
- IM 5: Risikobereitschaft und Rückfallgeschehen
- IM 6: Angehörige und Rückfallgeschehen

Fortbildungsziele

- Das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit den wesentlichen Aspekten und Haltungen zum Rückfallgeschehen bei Drogenabhängigen sowie die selbständige Anwendung des strukturierten RPT in der praktischen Arbeit.

Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung

Datum	**Do – Fr, 29. – 30. August 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47822
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0049-0001
Methoden	Kurzvorträge, Kleingruppenarbeit und Fallbesprechungen. Teilnehmende können Fallbeispiele, -akten und auch ganz konkrete (anonymisierte) Gläubigerpost mitbringen und damit die Anwendung des Erlernten vertiefen
Zielgruppe	Mitarbeiter:innen der ambulanten und stationären Suchthilfe, Mitarbeiter:innen sozialer Dienste und Einrichtungen, die suchtkranke Menschen beraten und betreuen
Referent	Josch Krause
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	29. Juli 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Sucht und Schulden bilden sehr häufig eine unvermeidliche Einheit. Menschen mit Suchterkrankung haben ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko. Das Risiko, auch ganz aus den gesellschaftlichen Bezügen herauszufallen, steigt erheblich: Arbeitslosigkeit, Kontopfändungen und -kündigungen und im schlimmsten Fall die Wohnungslosigkeit. Armut und Schulden machen krank, aber Krankheit verursacht auch Armut und Überschuldung. Aufgrund fehlender sozialer und finanzieller Ressourcen, in Verbindung mit somatischen und psychischen Erkrankungen, ist Hilfe dringend notwendig. Die Situationen sind in der sozialen Arbeit allgegenwärtig: Stapelweise ungeöffnete Briefe sowie unsortierte Unterlagen.

Soziale Schuldnerberatung bietet Hilfen, eine Ver- und Überschuldung zu verhindern oder zumindest auszubremsen. Spezialisierte Schuldnerberatungsangebote haben häufig längere Wartezeiten und arbeiten verstärkt mit dem Ansatz der Privatinsolvenz – für pädagogisches Anleiten und Lernen ist kaum Zeit. Vielfach fehlt es den Betroffenen, aber auch den Helferinnen und Helfern in der Suchtkrankenhilfe, an ausreichend Informationen, wie Gläubigerschreiben zu bewerten sind, wie Pfändungs- und Vollstreckungsverfahren ablaufen und welche Schutz- und Sanierungsmöglichkeiten bestehen. In diesem Seminar werden Antworten auf diese Fragen gegeben.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben Grundwissen über schuldnerberaterische Hilfen und reflektieren diese vor dem Hintergrund ihrer individuellen berufsbezogenen Fragestellungen. Die beraterische Kompetenz der Teilnehmenden wird so erweitert und gestärkt. Der Transfer in den Arbeitsalltag mit verschuldeten suchtkranken Menschen wird praxisnah erörtert: Was kann ich von dem Erlernten an meinem Arbeitsplatz anwenden? Welches Risiko habe ich? Welche Beratungsangebote kann ich in meiner Einrichtung anbieten?

Fortbildungsinhalte

- Umgang mit Geld, hauswirtschaftliche Hilfen, Haushaltsplanerstellung
- Schuldenrecherche („Schufa & Co“)
- Bewertung von Schulden (Existenzschulden, Szeneschulden, Geldstrafen, -bußen)
- Mahn- und Vollstreckungsverfahren, Pfändung und Pfändungsschutz
- Erstellung von Forderungsaufstellungen
- Kurzeinführung Privatinsolvenz und rechtliche Neuerungen (Verkürzung auf 3 Jahre)
- außergerichtliche Schuldensanierung
- Schuldensanierung mit Unterstützung der Marianne von Weizsäcker Stiftung (Antragstellung, Leistungen der Stiftung)
- Einführung und Nutzungsmöglichkeiten des Insolvenzprognoserechners der Marianne von Weizsäcker Stiftung
- Erarbeitung der Einsatzmöglichkeiten integrierter schuldnerberaterischer Hilfen im konkreten Arbeitsfeld der Fortbildungsteilnehmenden

Sucht und Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität

Wechselseitige Einflüsse von Konsumverhalten auf Erkrankungen mit Psychose-Symptomatik

Datum	**Mo, 2. September 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47866
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0056-0001
Methoden	Vortrag mit Beispielen aus dem Klinikalltag von Akutpsychiatrien und Reha Kliniken mit Suchtschwerpunkt mit der Möglichkeit, jederzeit Fragen zu stellen.
Zielgruppe	Alle Personen im Helferberuf, die einen verstehenden Ansatz von Ursache und Wirkung der Erkrankungen Psychose und Sucht erreichen möchten.
Referent	Cordula Iken
Teilnehmerzahl	maximal 40 Personen
Arbeitszeiten	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	2. August 2024
Kosten	125,00 Euro
Ort	Digitales Seminar

Erkrankungen mit psychotischer Symptomatik stellen sehr schwere Einschnitte in das Leben der Betroffenen dar. Die Erkrankungen können unkompliziert verlaufen und die Symptomatik kann sich vollständig zurückbilden. Es kann aber genauso zu komplizierten Verläufen kommen, die das Leben, wie es vor der Psychose geführt wurde, nicht mehr möglich machen. Leidtragende sind die Betroffenen selbst, genauso aber Menschen in deren Umfeld, z. B. Angehörige, Freunde, Nachbarn, Arbeitskolleg:innen und Zufallsbegegnungen auf der Straße. Kommt eine Suchterkrankung z. B. im Sinne einer Selbstmedikation hinzu, kann das eine massive Verschlechterung der Prognose, wieder gesund oder zumindest gesünder zu werden, bedeuten.
Kann die Psychose zurückgehen, wenn sich die Suchtproblematik abschwächt? Das wäre ein erfolgsversprechender Behandlungsansatz. Wurde die Psychose jedoch durch eine zuvor bestehende Suchterkrankung ausgelöst, so ist oft kaum ein Herankommen an die Betroffenen möglich, da auf den Suchtstoff häufig nicht mehr verzichtet werden kann. Wie beeinflussen sich Psychose und Sucht? Lässt sich für die Planung eines Behandlungsansatzes einschätzen, welche Problematik zuerst vorlag und welche die andere verursacht hat?

Fortbildungsziele

Es sollen mögliche Wege aufgezeigt werden, die wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Psychose und Sucht zu betrachten, damit hierüber ein Zugang zu diesen schwer erkrankten Betroffenen gelingen kann.

Fortbildungsinhalte

Es werden die medizinisch-psychiatrischen Ursachen von Psychosen und der Zusammenhang mit der Ausbildung eines Suchtgedächtnisses für Suchtstoffe dargestellt. Des Weiteren werden Suchtstoffe, die Psychosen verursachen können, in ihrer Wirkweise dargestellt, sodass der neurobiologische Zusammenhang für die Psychose-Symptomatik nachvollziehbar wird. Durch diese Objektivierung können die oft als feindselige wahrgenommenen Verhaltensweisen von Psychose Erkrankten besser verstanden werden, was einen Zugang zum/zur Betroffenen und damit einhergehende Hilfsmaßnahmen ermöglichen kann.

Rollen und Beziehungs-strukturen in Gruppen

Rollen und Beziehungsstrukturen erleben Menschen von Geburt an. Sie beeinflussen das Leben, sind prägend, aber auch veränderbar. Es gibt ressourcenorientierte Rollen von denen Menschen sehr profitieren und es gibt Rollen, die herausfordern oder sogar das eigene Selbst immer wieder verletzen. In der Arbeit mit suchtkranken Menschen, die häufig aufgrund ihrer Erfahrungen Probleme mit ihren Rollen und in ihren Beziehungsstrukturen haben, zeigen sich die Schwierigkeiten besonders in den gruppentherapeutischen Sitzungen. In jeder Gruppe nehmen Menschen unterschiedliche Rollen ein, die mit bestimmten Verhalten und Erwartungen einhergehen und die die jeweiligen Rollen der anderen und die Beziehungen zueinander beeinflussen.

Fortbildungsziele

Das Wissen um Rollentheorien und die Selbstreflexion der eigenen Rollen und Beziehungsstrukturen ist hilfreich, um suchtkranke Menschen in Gruppen gut begleiten zu können. Die Auseinandersetzung mit eigenen Autoritätsbildern sensibilisiert für die Themen Macht und Ohnmacht, die sich in Gruppen über die Leitung und unter den Teilnehmenden zeigen kann.

Fortbildungsinhalte

In dem Seminar erarbeiten die Teilnehmenden, welche Rollen sich in Gruppen zeigen können und wie Leitung wertschätzend damit umgehen kann. Gleichzeitig wird vermittelt, wie gesundheitsfördernde Beziehungsstrukturen verstärkt sowie destruktive Strukturen identifiziert und bearbeitet werden können. Wünschenswert ist das Einbringen eigener gruppentherapeutischer Erfahrungen aus der Praxis, dies ist aber keine Voraussetzung.

Datum	**Fr – Sa, 6. – 7. September 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47868
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0057-0001
Methoden	Handlungs- und erlebnisorientiertes Arbeiten mit szenisch-kreativen und systemischen Methoden
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und -prävention und aus flankierenden Feldern
Referentin	Andrea Groß-Reuter
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	6. August 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Sucht und Recht: Betäubungsmittelrecht

Effektive fachliche Beratung und Begleitung von Menschen mit einer Suchtproblematik setzt Grundkenntnisse in unterschiedlichen Rechtsgebieten voraus. Wir bieten dazu ein Fortbildungsseminar an, in dem alle wichtigen rechtlichen und strafrechtlichen Grundlagen vorgestellt und aufgearbeitet werden, die typischerweise für die berufliche Tätigkeit mit Rauschmittelabhängigen relevant sind. Ein Schwerpunkt ist dabei das Betäubungsmittelgesetz.

Fortbildungsziele

Ziel des Seminars ist es, den Teilnehmenden die erforderlichen Rechtskenntnisse für eine sachgerechte Vertretung der suchterkrankten Menschen zu vermitteln. Die Teilnehmenden sollen in die Lage versetzt werden, die betreuten Personen mit rechtlichem Basiswissen begleiten und beraten zu können. Zu diesem Zweck werden die einschlägigen Rechtsgrundlagen umfassend dargestellt und es werden anhand von konkreten Fällen aus der eigenen Praxis Handlungsansätze erörtert. Dabei wird die aktive Auseinandersetzung mit den Rechtsnormen durch Diskussion und Austausch ermöglicht.

Fortbildungsinhalte

- aktuelle Entwicklungen (z. B. Angleichung der Grenze der geringen Menge in allen Bundesländern, neue Substanzen)
- Welche Substanzen und Stoffe unterfallen dem BtMG (z. B. ist der Handel mit CBD-Hanf strafbar oder kann der Besitz von Hanfsamen dem BtMG unterliegen)?
- In welchen Fällen gibt es eine Erlaubnis zum Umgang mit Betäubungsmitteln (z. B. Cannabis als Medizin)?
- Strafbarkeit beim Umgang mit Betäubungsmitteln (z. B. Rechtslage bei geringen Mengen Cannabis zum Eigenkonsum, Abgrenzung strafbarer Besitz – strafloser Konsum, Strafbarkeit bei der Teilnahme an Raucherrunden, Reichweite des Handeltreibens mit Betäubungsmitteln, Strafbarkeitsrisiken und Mitteilungspflichten von Eltern, Lehrer:innen und Suchtberater:innen, Straferwartung bei Besitz / Handel mit nicht geringen Mengen)
- Möglichkeiten und Grenzen polizeilicher Ermittlungen in BtM-Fällen

Datum	**Mo, 9. September 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47824
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0009-0001
Methoden	Es werden Vorträge, Lehrgespräche im Plenum, Gruppenarbeit und Diskussionen als Arbeitsformen miteinander kombiniert. Die Besprechung konkreter Fragen aus dem beruflichen Kontext ist gewünscht.
Zielgruppe	Mitarbeitende aus Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchthilfe und Beschäftigte in komplementären Einrichtungen.
Referent	Benjamin Gehlen
Teilnehmerzahl	maximal 14 Personen
Arbeitszeiten	10:00 – 17:00 Uhr
Anmeldeschluss	9. August 2024
Kosten	150,00 Euro (inkl. Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

- Ablauf einer gerichtlichen Hauptverhandlung wegen eines BtM-Vergehens
- Rechtsfolgen bei einer Verurteilung wegen eines Betäubungsmitteldelikts (z. B. Therapie statt Strafe, Eintragung ins Führungszeugnis)
- Rechtslage bei Drogen im Straßenverkehr (Abgrenzung Straftat nach § 316 StGB und Ordnungswidrigkeit nach § 24a Abs. 2StVG, Entzug der Fahrerlaubnis durch die Verwaltungsbehörde)

SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung

Einschätzung des Schweregrades eines problematischen Substanzkonsums bei Menschen mit einer geistigen Behinderung

Datum	**Mi, 9. Oktober 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47823
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0047-0001
Methoden	Die Inhalte werden auf Grundlage des (deutschen) Praxismanuals in Groß- und Kleingruppen online vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte der Sucht- und der Behindertenhilfe
Referentin	Heike Hinderks
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen
Arbeitszeit	9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	9. September 2024
Kosten	125,00 Euro (inkl. Seminarunterlagen)
Ort	Digitale Fortbildung

Inklusion und Teilhabeorientierung führen zu Veränderungen in der Lebenswelt von Menschen mit leichter Intelligenzminderung. Der steigende Anteil veränderter, oft auch ambulanter Wohnformen führt zu einer gewünschten selbständigeren und unabhängigeren Lebensführung, aber zugleich auch zu mehr Möglichkeiten, psychotrope Substanzen zu erwerben und zu konsumieren.
Das Befragungsinstrument SumID-Q-DE („Substance use and misuse in intellectual disability-Questionnaire") ist ein Screening-Instrument zur systematischen Erfassung des Schweregrades einer Substanzstörung bei Menschen mit einer leichten Intelligenzminderung. Aus dem Niederländischen übersetzt und im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Tandem-Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe" wurde SumID-Q-DE angepasst und steht als erprobtes Instrument zur Verfügung. Mitarbeitende der Behindertenhilfe und der Suchthilfe können zum Einsatz dieses Screening-Instrumentes geschult werden.
Für den Einsatz von SumID-Q-DE werden Hinweise zur spezifischen Gesprächsführung gegeben. Das verwendete Material arbeitet mit Piktogrammen und Leichter Sprache.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zur Durchführung des Screening-Instrumentes und werden zu den einzelnen Programmbausteinen geschult. Die Teilnehmenden erhalten die benötigten Schulungsmaterialien dazu ausgehändigt. Am Ende der Schulung haben sie die Möglichkeit, SumID-Q-DE in ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

- Vermittlung von Basiswissen über den Substanzkonsum und verschiedene Konsummuster
- Besonderheiten beim Substanzkonsum von Menschen mit leichter Intelligenzminderung
- angemessene Gesprächsführung im Hinblick auf Leichte Sprache und Anforderungen der Zielgruppe
- die praktische Anwendung von SumID-Q-DE

MPU (K)ein Problem!?

Grundsätzliche Anforderungen an eine qualifizierte Beratung für alkohol- und drogenauffällige Verkehrsteilnehmende

Datum	**Mo – Di, 28. – 29. Oktober 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47837
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0016-0001
Methoden	Vorträge, Diskussionen, Gespräche im Plenum, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Drogen-/ und Suchthilfe
Referierende	Dr. Kirsten Heitland, Christian Gräbel
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	27. September 2024
Kosten	405,00 Euro (inkl. Unterkunft/ Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Häufig bedeutet für viele missbräuchlich oder abhängig drogen- und/oder alkoholkonsumierende Verkehrsteilnehmende der Entzug der Fahrerlaubnis ein erhebliches Teilhabeproblem. Drohender oder sogar schon Arbeitsplatzverlust führen zu gefühlten unüberwindbaren Hürden. Die Wiedererlangung der Fahrerlaubnis ist in der Regel oft verbunden mit der Auflage der Fahrerlaubnisbehörde, ein positives medizinisch-psychologisches Untersuchungsergebnis (MPU) vorzulegen.
Bei den Betroffenen tauchen viele Fragen und Ängste auf, die im nahen Umfeld meist falsch oder nur unzureichend beantwortet bzw. genommen werden können. Dabei ist es nicht sonderlich schwer, die Hürden einer MPU zu nehmen, vorausgesetzt es hat eine fundierte und qualifizierte Aufarbeitung der zugrundeliegenden Problematik gegeben. An diesem Punkt können die hochqualifizierten und erfahrenen Mitarbeiter:innen der Suchthilfe mit ihren Kompetenzen entscheidend eingreifen und die Betreuten durch einen zielführenden Prozess in Richtung Veränderung und somit auch bei der Wiedererteilung der Fahrerlaubnis begleiten.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erhalten einen Einblick in das komplexe Begutachtungsverfahren. Notwendiges Basiswissen für die alltägliche Beratungsarbeit wird vermittelt. Ziel ist es insbesondere, die Betroffenen fundiert vor dem Hintergrund der Beurteilungskriterien in der Fahreignungsbegutachtung zu diagnostizieren, zu beraten und ggf. auf die MPU vorzubereiten.

Fortbildungsinhalte

- Basiswissen zur Fahreignung (die Rolle der Führerscheinstelle, Abläufe, rechtliche Grundlagen)
- Einführung in die Begutachtungskriterien in der Fahreignungsbegutachtung (Diagnostik und Problemlösungskriterien bei Alkohol und/oder Drogenproblematik auf Basis der 4. Auflage der Beurteilungskriterien)
- Anforderungen an Abstinenzkontrollen
- Aufbau, Ablauf und Struktur von MPU-vorbereitenden Maßnahmen am Beispiel des MPU-Einzelcoachings im Drogenhilfezentrum Hamm
- Praxisbeispiele (auch aus der eigenen Praxis) werden diskutiert

Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs

Förderung von Veränderungsbereitschaft bei problematischem Substanzkonsum

Das von Miller und Rollnick entwickelte Modell der Motivierenden Gesprächsführung (MI) ist ein etabliertes, fachlich anerkanntes und evaluiertes Methodenwerkzeug. Es ist inzwischen eine Grundlage der fachlichen Arbeit in der Suchthilfe und kann auch in der Arbeit mit konsumierenden Jugendlichen gut eingesetzt werden.
MI ist ein personenzentrierter, zielorientierter Kommunikationsstil mit dem besonderen Fokus auf Veränderungen. Ziel ist, die persönliche Motivation und Selbstverpflichtung zur Verhaltensänderung durch Hervorrufen und Vertiefen der eigenen Änderungsgründe einer Person in einer Atmosphäre der Akzeptanz und Anteilnahme zu erhöhen. Neben den Grundprinzipien beinhaltet MI insgesamt fünf Strategien, deren jeweilige Bedeutung in Abhängigkeit von der Klientin bzw. dem Klienten und dem Stand der Behandlung variieren kann. Neben offenen Fragen, regelmäßigem Bestätigen und Zusammenfassen ist hier besonders das aktive Zuhören anzuführen. Von zentraler Bedeutung sind darüber hinaus Strategien zur Förderung selbstmotivierender Aussagen, die insbesondere vorhandene Besorgnis aufgreifen und vertiefen können, ohne dass Druck aufgebaut wird.
MI unterscheidet vier verschiedene Prozessphasen, durch die der Ablauf einer Beratung/Behandlung charakterisiert werden kann. Nach dem Aufbau einer Arbeitsbeziehung gilt es, thematisch eine gemeinsame Richtung des Gespräches zu finden. Im dritten Schritt wird dann die vorhandene Änderungsmotivation der Klientin bzw. des Klienten vertieft und verstärkt. Nach dem Entschluss zu einer Verhaltensänderung und damit dem Abschluss des motivationalen Prozesses, werden in der letzten Phase dann anstehende Schritte der Verhaltensänderung geplant und konkretisiert. Ergänzend beinhaltet MI Strategien zum Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden werden in die Grundhaltungen, Grundprinzipien und Strategien der Motivierenden Gesprächsführung eingeführt. Sie lernen, dieses Beratungskonzept in ihre Arbeitspraxis zu übertragen und dessen Anwendung zu erproben und zu trainieren.

Datum	**Mo – Mi, 18. – 20. November 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47920
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0011-0002
Methoden	Kurze Theorie-Inputs, Rollenspiele, Gruppenübungen und Gruppendiskussionen. Im Vordergrund steht die praktische Anwendbarkeit der Methode für das jeweilige individuelle Arbeitsfeld.
Zielgruppe	Fachkräfte aus ambulanten und stationären Einrichtungen der Sucht- und Drogenhilfe
Referentin	PD Dr. med. Gerhard Reymann
Teilnehmerzahl	maximal 15 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 13:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	18. Oktober 2024
Kosten	445,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Fortbildungsinhalte

- Änderungsmotivation: Wie verändern Menschen ihr Verhalten?
- Wie wirksam ist Motivierende Gesprächsführung?
- Grundprinzipien der Motivierenden Gesprächsführung
- Interventionstechniken der Motivierenden Gesprächsführung
- Förderung der Veränderungsmotivation durch strukturierte Vorgehensweisen
- Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen

Sucht und Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten

Datum	**Fr, 22. November 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47825
Veranstaltungs-nummer	24-0701-801-0025-0001
Methoden	Es werden Vorträge, Lehrgespräche im Plenum und Diskussionen als Arbeitsformen miteinander kombiniert
Zielgruppe	Mitarbeiter:innen aus Einrichtungen der ambulanten und stationären Suchthilfe und Beschäftigte in komplementären Einrichtungen.
Referent	Michael Gierse
Teilnehmerzahl	maximal 25 Personen
Arbeitszeiten	10:00 – 17:00 Uhr
Anmeldeschluss	22. Oktober 2024
Kosten	150,00 Euro (inkl. Verpflegung)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Opiate und andere psychotrope Substanzen weisen unterschiedliche bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkungen auf. Deshalb gehören Kenntnisse über die einzelnen Drogenwirkungen und Drogenrisiken für Beschäftigte in der Suchthilfe zum Grundwissen ihrer fachlichen Arbeit. Das Seminar vermittelt hierzu einen aktuellen Überblick.

Fortbildungsziele

Ziel des Seminars ist das Erlernen und Auffrischen von Basiswissen über illegale Suchtstoffe, ihren Wirkungsweisen und Behandlungsformen. Die Bedeutung von Substituten in der Behandlung Opiat-Abhängiger ist ein weiterer Schwerpunkt.

Fortbildungsinhalte

- Vorstellung verschiedener Drogen und Rauschmittel und ihre Bedeutung für die Behandlung Abhängiger
- Entwicklung von Abhängigkeit
- Bedeutung von Begleiterkrankungen für Behandlung und Beratung
- Umgang mit Substitutionsmitteln in der Praxis – Pro/Contra, Einsatzgebiete, Stärken und Schwächen – „Welches Substitut für wen?“
- Zahlen, Daten und Fakten zur Substitution
- Was kann Substitution erreichen?
- Beigebrauch – Hintergründe und Ursachen

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs)

Jugendliche erreichen, die sonst der Beratungsstelle fernbleiben? Jugendlichen eine Chance bieten, ihren Substanzkonsum zu reflektieren? Das Erfolgsrezept von FreD: Früh eingreifen! Nicht wegschauen – gemeinsam handeln!
FreD arbeitet nach dem Ansatz der Kurzintervention (KI) und stützt sich in seinen Methoden auf die Motivierende Gesprächsführung (MI) sowie das Transtheoretische Modell (TTM). Grundhaltungen der Salutogenese und der Vermittlung von Risikokompetenz sowie rechtliche Informationen fließen ein. In dem europäischen Projekt FreD goes net wurde der ursprüngliche Ansatz, der insbesondere Cannabiskonsumierende erreichte, ausgeweitet auf Alkoholkonsum und erhielt einen erweiterten Zugang über Schulen und Ausbildungsbetriebe. Nach der Beendigung des Projektes FreD-ATS für die Arbeit mit Konsumierenden von Stimulanzien wurde das FreD-Handbuch, welches die Grundlage dieses Zertifikatskurses bildet, vollständig überarbeitet. Für die Umsetzung des FreD-Programms werden regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen benötigt.
Ausführliche Informationen hierzu finden sich auf der Projektwebsite: www.lwl-fred.de

Fortbildungsziele

Die FreD-Trainer:innenschulung qualifiziert Teilnehmende dazu, das Projekt vor Ort zu implementieren, das heißt

1. Kooperationspartner:innen zu gewinnen, tragfähige Kooperationsstrukturen aufzubauen und somit Zugangswege zu riskant Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen sicherzustellen sowie
2. die Kurse mit den jungen Menschen praktisch durchführen zu können – auf der Basis eines fundierten Grundwissens sowie erprobter Methoden zur Vermittlung der Kursinhalte.

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkte des Zertifikatskurses bilden mit jeweils 1 1/2 Tagen: die Gesprächsführungstechnik „Motivational Interviewing“ nach Miller & Rollnick und die Vermittlung praktischer Methoden für die Durchführung der FreD Kurse. Weitere Themen der Fortbildung sind:

- Auswahl der Zielgruppe bzw. des Zugangsweges
- rechtliche Aspekte

Datum	**Mo – Fr, 5. – 9. Februar 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47744
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0002-0001
Methoden	Die Inhalte werden wie im FreD-Kurs interaktiv vermittelt, d. h. es gibt Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen und Übungen in der Kleingruppe sowie im Plenum.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention, die das FreD-Programm implementieren wollen oder bereits ohne Zertifizierung durchführen. Fachkräfte der Jugendhilfe, des erzieherischen Jugendschutzes und der Jugendgerichtshilfen, die beabsichtigen das Angebot (i. d. R.) im Tandem mit einer Fachkraft der Suchtprävention umzusetzen.
Referierende	Monika Schindler, Benjamin Gehlen, Dr. phil. Anja Bischof
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeit	Montag: 9:00 – 16:30 Uhr Dienstag bis Donnerstag: 9:00 – 16:30 Uhr Freitag: 9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	5. Januar 2024
Kosten	550,00 Euro (inkl. dem Manual „FreD“)
Ort	Digitale Fortbildung

⇨

- Wege zu erfolgreicher Kooperationsarbeit
- Vorbereitung der Kurse sowie Öffentlichkeitsarbeit
- das Vorgespräch zum Kurs („Intake“)
- fachliche Inhalte zum Kursangebot
- Gruppendynamik und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen
- Dokumentation der Kurse sowie interne Evaluation
- Finanzierung des Programms

Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen

Datum	**Mo – Di, 13. – 14. Mai 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47827
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0028-0001
Methoden	Vortrag, Groß- und Kleingruppenarbeit, Übungen, Rollenspiele, Deeskalationsübungen
Zielgruppe	Lehrkräfte und Fachkräfte der Schulsozialarbeit an Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, Fachkräfte aus Werkstätten und betreuten Wohnformen für Menschen mit geistiger Behinderung, Fachkräfte aus ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe insbesondere der Suchtprävention
Referentinnen	Heike Budke, Monika Fabian
Teilnehmerzahl	max. 16 Personen (möglichst ein Tandem aus Sucht- und Behindertenhilfe pro Standort)
Arbeitszeiten	Erster Tag: 10:00 – 17:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 16:00 Uhr
Anmeldeschluss	12. April 2024
Kosten	400,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung und dem Handbuch „Sag Nein“)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

„Sag Nein!“ ist eine präventive Projektwoche, die sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit einer geistigen Behinderung und ersten Konsumerfahrungen richtet (selektive Suchtprävention). Diese Personengruppe gehört unabhängig von der Wohnsituation zu einer besonders gefährdeten Gruppe für problematischen Substanzkonsum. Menschen mit geistiger Behinderung wehren sich im sozialen Miteinander weniger gegen Angebote zum Rauschmittelkonsum. Sie konsumieren häufiger aus dem Grund, weil es die anderen auch tun. Das Programm wurde entwickelt, da bestehende Präventionsmaßnahme nicht 1:1 für diese Zielgruppe übertragen werden konnten. „Dazugehören-wollen“, fehlende Handlungsalternativen und die fehlende Fähigkeit, Entspannung und Wohlbefinden herzustellen scheinen zentrale Motive für den Konsum zu sein. Genau hier setzt „Sag Nein!“ an: Es wendet leichte Sprache an, bietet wiederkehrende Rituale um Sicherheit zu vermitteln und setzt verstärkt Wiederholungen sowie vielfältige Visualisierungen ein. Leicht verständliche und alltagsnahe Rollenspiele und Übungen zum „Nein!“ sagen runden das Programm ab. Neben der Informationsvermittlung zu Alkohol, Nikotin und Cannabis kann auch ein Baustein zu internetbezogenen Störungen (IBS) im Programm integriert werden. Auch darauf wird in der Fortbildung eingegangen.

Fortbildungsziele

Die Teilnehmenden erwerben umfassende Kenntnisse zur Durchführung des Präventionsprogramms und den theoretischen Grundlagen. Sie sind in den einzelnen Programmbausteinen geschult.

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt mit den Teilnehmenden die Durchführung der Präventionswoche sowie der nachfolgenden Projekttage.

Im Einzelnen werden folgende Themen behandelt:

- Hintergrund, Entstehung und Ablauf des Programms
- Basiswissen zu den Themen „Suchtprävention“ und „geistige Behinderung“
- Struktur und Organisation der Präventionswoche vor Ort
- Auswahl der Teilnehmenden
- Methoden der praktischen Durchführung

FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Präsenz-Zertifikatskurs)

Jugendliche erreichen, die sonst der Beratungsstelle fernbleiben? Jugendlichen eine Chance bieten, ihren Substanzkonsum zu reflektieren? Das Erfolgsrezept von FreD: Früh eingreifen! Nicht wegschauen – gemeinsam handeln!
FreD arbeitet nach dem Ansatz der Kurzintervention (KI) und stützt sich in seinen Methoden auf die Motivierende Gesprächsführung (MI) sowie das Transtheoretische Modell (TTM). Grundhaltungen der Salutogenese und der Vermittlung von Risikokompetenz sowie rechtliche Informationen fließen ein. In dem europäischen Projekt FreD goes net wurde der ursprüngliche Ansatz, der insbesondere Cannabiskonsumierende erreichte, ausgeweitet auf Alkoholkonsum und erhielt einen erweiterten Zugang über Schulen und Ausbildungsbetriebe. Nach der Beendigung des Projektes FreD-ATS für die Arbeit mit Konsumierenden von Stimulanzien wurde das FreD-Handbuch, welches die Grundlage dieses Zertifikatskurses bildet, vollständig überarbeitet. Für die Umsetzung des FreD-Programms werden regionale Kooperations- und Netzwerkstrukturen benötigt.
Ausführliche Informationen hierzu finden sich auf der Projektwebsite: www.lwl-fred.de

Fortbildungsziele

Die FreD-Trainer:innenschulung qualifiziert Teilnehmende dazu, das Projekt vor Ort zu implementieren, das heißt

1. Kooperationspartner:innen zu gewinnen, tragfähige Kooperationsstrukturen aufzubauen und somit Zugangswege zu riskant Suchtmittel konsumierenden Jugendlichen sicherzustellen sowie
2. die Kurse mit den jungen Menschen praktisch durchführen zu können – auf der Basis eines fundierten Grundwissens sowie erprobter Methoden zur Vermittlung der Kursinhalte.

Fortbildungsinhalte

Schwerpunkte des Zertifikatskurses bilden mit jeweils 1 1/2 Tagen: die Gesprächsführungstechnik „Motivational Interviewing“ nach Miller & Rollnick und die Vermittlung praktischer Methoden für die Durchführung der FreD Kurse. Weitere Themen der Fortbildung sind:

- Auswahl der Zielgruppe bzw. des Zugangsweges
- rechtliche Aspekte

Datum	**Mo – Fr, 9. – 13. September 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47844
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0002-0002
Methoden	Die Inhalte werden wie im FreD-Kurs interaktiv vermittelt, d. h. es gibt Wechsel zwischen kurzen Inputvorträgen, Diskussionen und Übungen in der Kleingruppe sowie im Plenum.
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention, die das FreD-Programm implementieren wollen oder bereits ohne Zertifizierung durchführen. Fachkräfte der Jugendhilfe, des erzieherischen Jugendschutzes und der Jugendgerichtshilfen, die beabsichtigen, das Angebot (i.d.R.) im Tandem mit einer Fachkraft der Suchtprävention umzusetzen.
Referierende	Lioba Krüger, Benjamin Gehlen, Dr. Anja Bischof
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeit	Montag: 10:00 – 17:00 Uhr Dienstag bis Donnerstag: 9:00 – 17:00 Uhr Freitag: 9:00 – 13:00 Uhr
Anmeldeschluss	9. August 2024
Kosten	895,00 Euro (inkl. Unterkunft / Verpflegung und dem Manual „FreD“)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

⇨

- Wege zu erfolgreicher Kooperationsarbeit
- Vorbereitung der Kurse sowie Öffentlichkeitsarbeit
- das Vorgespräch zum Kurs („Intake“)
- fachliche Inhalte zum Kursangebot
- Gruppendynamik und Umgang mit schwierigen Gruppensituationen
- Dokumentation der Kurse sowie interne Evaluation
- Finanzierung des Programms

LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/ Intelligenzminderung

Das Programm LBoD (Less Booze or Drugs) ist eine kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen.
Das Programm berücksichtigt zwar zentrale Aspekte der kognitiven Verhaltenstherapie, hat diese aber für die Zielgruppe der Menschen mit einer Intelligenzminderung angepasst. Anpassungen berücksichtigen u. a. den Umgang mit Sprache, häufige Wiederholungen, die Arbeit mit Piktogrammen etc. Das Programm wurde ursprünglich in den Niederlanden entwickelt (ausführliche Informationen: www.lwl-tandem.de). „TANDEM“ ist ein Projekt, das die Suchtprävention und -Hilfeangebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung verbessert. Dies erfolgt über den Aufbau eines Beratungsangebotes für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung, aber auch einer gezielten Vernetzung von Behinderten- und Suchthilfe.

Fortbildungsziele

Am Ende der Schulung haben Sie gelernt, LBoD in Ihrem Arbeitsalltag für die Zielgruppe der Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung und einem Suchtproblem anzuwenden.

Fortbildungsinhalte

Der Zertifikatskurs führt in das Programm LBoD (Less Booze or Drugs) und seine theoretischen Grundlagen ein und erprobt mit den Teilnehmenden die kognitive verhaltenstherapeutische Maßnahme mit 12 Einzel- und 12 Gruppensitzungen. Die Teilnehmenden lernen die Schulungsmethoden und ihren Nutzen sowie ihre praktische Anwendung kennen.

Datum	**Mo – Mi, 11. – 13. November 2024**
Online anmelden	https://www.lwl-bildung.de/details?seminar=47860
Veranstaltungsnummer	24-0701-801-0052-0001
Methoden	Die Inhalte werden durch die Arbeit mit dem (deutschen) Praxismanual in Groß- und Kleingruppen mit Übungen sowie Rollenspielen vermittelt.
Zielgruppe	Fachkräfte mit einer therapeutischen Qualifikation bzw. Fachkräfte, die sich in einer entsprechenden Weiterbildung befinden. Sie sollten zudem in der Suchthilfe tätig sein oder Fachkraft in betreuten Wohnformen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderung/tagesstrukturierenden Einrichtungen sein und bereits Erfahrungen in der Suchthilfe gemacht haben oder bspw. an einem Grundkurs Basiswissen Sucht teilgenommen haben. Für Rückfragen zu den Zugangsvoraussetzungen kontaktieren Sie bitte Sonja Dustmann (Tel.: 0251 591-7339, E-Mail: sonja.dustmann@lwl.org)
Referentin	Henrike Kuhn, Mechtild Schulte
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Arbeitszeit	Erster Tag: 11:00 – 18:00 Uhr Zweiter Tag: 9:00 – 17:00 Uhr Dritter Tag: 9:00 – 15:00 Uhr
Anmeldeschluss	11. Oktober 2024
Kosten	575,00 Euro (inkl. Unterkunft/Verpflegung und dem Praxis-Handbuch „LBoD“)
Ort	IDP Liudgerhaus, Münster

Grundkurs Basiswissen Sucht

Datum	**Auf Anfrage**
Methoden	Vorträge, Lehrgespräche im Plenum, Kleingruppenarbeit
Zielgruppe	Fachkräfte der Suchthilfe und aus anderen Arbeitsfeldern, die mit Menschen arbeiten, die problematisch Suchtmittel konsumieren.
Referierende	Klaus Brameier Nicole de Vries Lena Giesche Steffen Höping Barbara Lübbehusen Matthias Nowak Anna Polanska Thomas Stihl und andere
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Kosten	925,00 € inkl. Unterkunft/ Verpflegung (5 Tage – 40 Ustd.)
Ort	Westfalen-Lippe

Der Grundkurs Basiswissen Sucht richtet sich an Fachkräfte, die in ihrem Arbeitsfeld unmittelbar oder angrenzend mit Menschen konfrontiert sind, die Suchtmittel missbrauchen oder davon abhängig sind. Dazu gehören Fachkräfte aus der Behinderten-, Jugend- oder Altenhilfe genauso wie Berufsbetreuer:innen, Ergotherapeut:innen oder Berufseinsteiger:innen in der Suchthilfe.

In der alltäglichen Arbeit stellt der Umgang mit süchtigem Verhalten für die einzelnen Mitarbeitenden, Teams und Einrichtungen eine besondere Herausforderung dar. Dieser Kurs ermöglicht das Erlangen von Fachwissen über das Thema Sucht und erleichtert den Umgang mit süchtigen und missbrauchenden Menschen. Das gibt Sicherheit, baut Ängste ab und macht das Thema Sucht ansprechbar.

Mit dem Wissen um unterschiedliche Substanzen und ausgewählte verhaltensbezogene Störungen, deren Wirkweisen und Folgeschäden lässt sich das Ausmaß einer Suchterkrankung erkennen und einschätzen. Eine professionelle Grundhaltung gegenüber dem süchtigen Menschen ermöglicht Abgrenzung im beruflichen Alltag und eine Stärkung seiner Eigenverantwortung. Die theoretische Auseinandersetzung sensibilisiert für die Suchtdynamik und fördert das Verständnis für den suchtkranken Menschen. So lassen sich Beziehungsfallen und -verstrickungen in der Arbeit mit suchtmittelabhängigen Menschen erkennen und vermeiden. Es wird ein Einblick in die Initiierung und Förderungen von Motivations- und Veränderungsprozessen gegeben. Neben der Weiterentwicklung der eigenen Kompetenzen kann auch das Wissen über die Angebotsstruktur der Suchthilfe im Allgemeinen erweitert werden.

Die Teilnehmenden des Grundkurses Basiswissen Sucht erhalten eine Bescheinigung. Diese kann die Zulassung zum „berufsbegleitenden Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)“ nach Absprache mit dem Träger ermöglichen.

Weiterbildungsziele

- Grundlegendes Fachwissen über Suchterkrankung und Suchtdynamiken erlangen
- Sicherheit im Umgang mit süchtigen und suchtgefährdeten Menschen gewinnen
- Behandlungsansätze und besondere Gefährdungspotenziale erkennen

Weiterbildungsinhalte

- Bio-Psycho-Soziales Modell und Bedeutung für die Entstehung und Behandlung von Suchterkrankungen
- Grundlagen zu Substanz- und ausgewählten verhaltensbezogenen Störungen (Gaming und Gambling)
- Suchtspezifische Diagnostik (ICD/DSM/ICF)
- Grundhaltung(en) in der Arbeit mit suchtmittelabhängigen Menschen
- Entwicklung von Zielperspektiven mit Betroffenen/Zieloffene Suchtarbeit
- Förderung von Motivations- und Veränderungsprozessen
- Rückfall(-prophylaxe) als integraler Bestandteil in der Arbeit mit suchtmittelabhängigen Menschen
- Dynamik süchtigen Verhaltens und die Bedeutung für die Beratung und Begleitung/Nähe und Distanz in der Arbeit mit suchtmittelabhängigen (herausfordernden) Klient:innen
- Angebotsstruktur der Suchthilfe/ Kooperationspartner und Netzwerkarbeit

Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)

Berufsbegleitende sozialtherapeutische Weiterbildung Sucht

Sozialtherapeutische Weiterbildungen Sucht gehören seit 40 Jahren zum Standardangebot der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Sozialtherapeutisches Handeln hat die Förderung von Veränderungsprozessen hin zu mehr Lebensqualität im eigenen inneren Erleben als auch in der Interaktion mit dem sozialen Umfeld zum Ziel. Soziotherapie hat, im Unterschied zur Psychotherapie, ihren Fokus auf soziale Problemlagen, nicht auf der Heilung einer Krankheit. Um als Fachkraft in diesem Prozess zu unterstützen, ist der Aufbau einer hilfreichen Beziehung die Grundlage. Dazu gehören notwendigerweise sowohl fachliche als auch persönliche Kompetenzen, Wissen und methodisches Können.

Der Aufbaukurs baut auf dem Fachwissen des Grundkurses Basiswissen Sucht auf. Es werden Fachkenntnisse und Kompetenzen vermittelt, die den Hilfeprozess strukturierter und zielorientierter gestalten lassen. Die Weiterbildung wird berufsbegleitend durchgeführt; dadurch wird die direkte Umsetzung des Erlernten im Arbeitsalltag sicher gestellt und supervidiert. Ein entsprechendes Praxisfeld wird deshalb vorausgesetzt. Hierzu gehören die regelmäßige Betreuung von Klient:innen sowie ausreichende Gesprächsmöglichkeiten.

Weiterbildungsziele

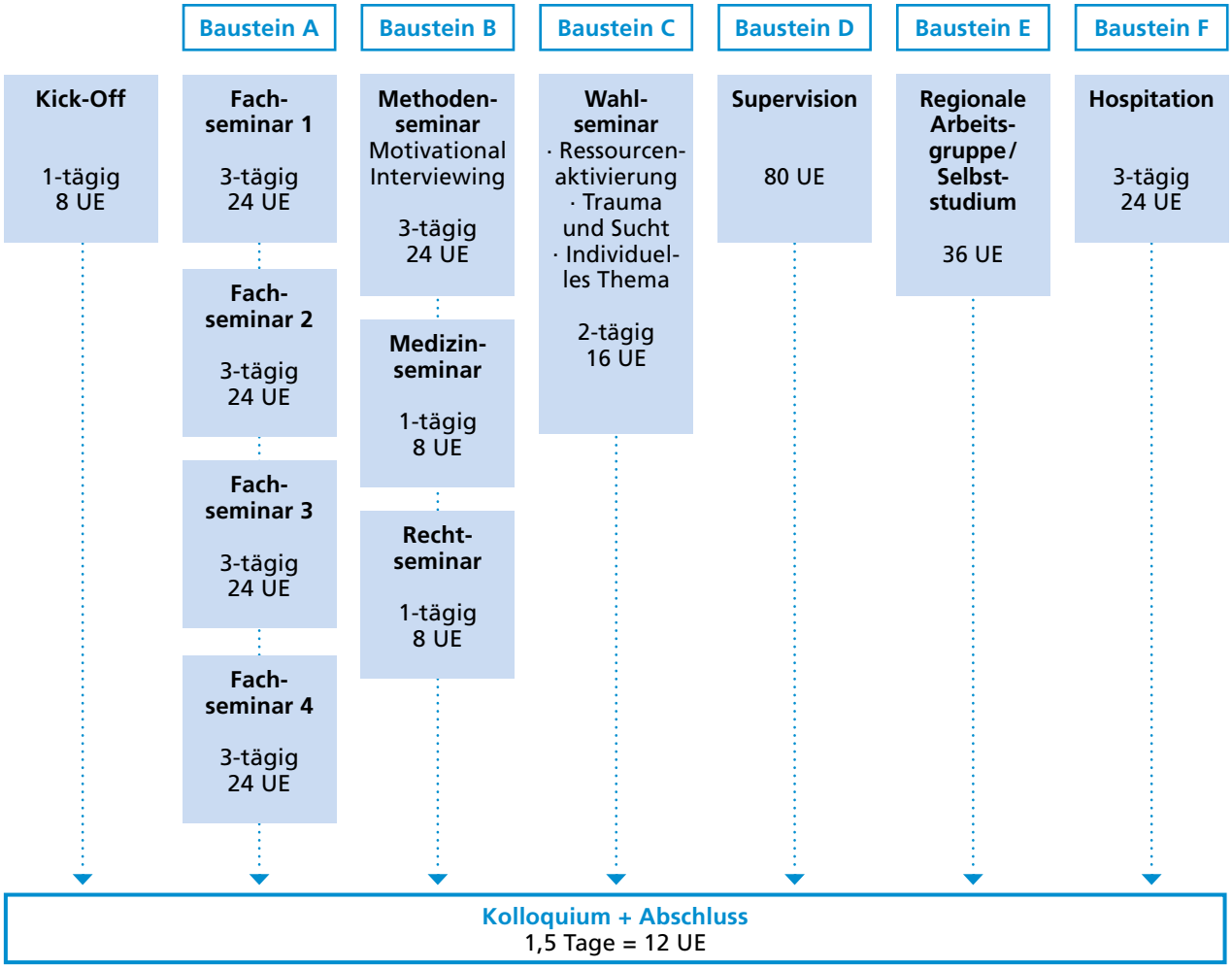
- Qualifikation zur/zum „Suchtberater:in (LWL)“
- Erweiterung der beruflichen und persönlichen Kompetenzen für die beratende Arbeit
- Erlernen des Aufbaus professioneller Beziehungsgestaltung

Weiterbildungsinhalte

- berufliche Identität vor dem Hintergrund der persönlichen Lebensgeschichte
- Reflexion der eigenen Haltung und Motivation
- suchtspezifische Theorien, suchtdynamische Prozesse
- Beratungsmethoden und -techniken
- Arbeit mit Gruppen
- Rückfallprophylaxe
- Reccourcenaktivierung und -speicherung
- Grundlagen der Motivierenden Gesprächsführung
- medizinische Aspekte der Abhängigkeitserkrankung
- rechtliche Aspekte der Abhängigkeitserkrankung

Datum	**07.03.2024 – 30.08.2025**
Methoden	Vortrag (Theorie), (Klein-) Gruppenarbeit, Praxisübung und -transfer, Imaginationen, Energizer, Selbsterfahrung
Zielgruppe	Hochschulabsolvent:innen der Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie o. ä. aus den verschiedenen Arbeitsbereichen der Suchthilfe sowie Fachkräfte aus der Suchthilfe mit Berufserfahrung oder der Qualifikation durch den „Grundkurs Basiswissen Sucht (LWL)“, die z. B. in der Pflege, Ergo-/Bewegungs-/Gestaltungs- und Arbeitstherapie arbeiten oder angrenzender Arbeitsbereiche (Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Altenpflege, Ambulant Betreutes Wohnen u.a.)
Referierende	Anke Brüggemann Margret Kleine Kracht Barbara Lübbehusen Patrick Plötzke und andere
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	18 Monate berufsbegleitend
Kosten	6.507,48 € (inkl. 1.258,26 € Unterkunft/Verpflegung, Seminarunterlagen)
Infos	Die Veranstaltung ist nur mit Übernachtung/Verpflegung buchbar.
Ort	Akzent Hotel Tietmeyer, Schöppingen

Schematische Darstellung Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)



Weiterbildungsstunden = 312 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = ca. 18 Monate

Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie

Tätigkeitsfeldspezifische Weiterbildung für Gruppen- und Einzeltherapie in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker

Die berufsbegleitende Weiterbildung Suchttherapie (LWL) mit ihrem verhaltenstherapeutischen Schwerpunkt qualifiziert für die einzel- und gruppentherapeutische Arbeit im Rahmen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Sie ist geprüft und von der Deutschen Rentenversicherung und der Gesetzlichen Krankenversicherung zur Anerkennung empfohlen.

Die auf der Verhaltenstherapie basierende und konzeptionell durch andere therapeutische Verfahren ergänzte Weiterbildung hat ihren Schwerpunkt in der postgradualen Befähigung der Teilnehmenden zum Erwerb professioneller psychotherapeutischer, insbesondere suchttherapeutischer Kompetenzen für die medizinische Rehabilitation abhängigkeitskranker Menschen. Den Teilnehmenden werden Theorien, Methoden und die Praxis der Verhaltenstherapie und ergänzender Ansätze im Kontext einer Abhängigkeitserkrankung vermittelt.

Die berufsbegleitende Weiterbildung umfasst in einem Zeitraum von 36 Monaten insgesamt 881 Unterrichtsstunden. Die Theorievermittlung, Selbsterfahrung und fallzentrierte Arbeit mit Supervision machen jeweils ungefähr ein Drittel der Weiterbildung aus.
Begleitet von Theorieseminaren spielen bei der Vermittlung der Lerninhalte insbesondere die Intensivblöcke eine zentrale Rolle. Der Transfer der Weiterbildungsinhalte in die Berufspraxis wird von intensiver Supervision in Untergruppen angeleitet und begleitet.

Besonderen Wert legen wir auf eine kontinuierliche und geschlossene Weiterbildungsgruppe über den gesamten Verlauf, um das gemeinsame Lernen und die Lust auf den Weiterbildungs- sowie den persönlichen Entwicklungsprozess zu fördern. Begleitet wird die Weiterbildungsgruppe durch ein überschaubares Dozententeam, männlich und weiblich besetzt, das miteinander im Austausch ist. So können die verschiedenen Bausteine gut aufeinander abgestimmt werden.

Datum	**28.10.2024 – 08.10.2027**
Methoden	Vorträge und Referate zur Theorievermittlung, Rollenspiele, praktische Übungen in diagnostischen Verfahrensweisen, Erstellung von Problemanalysen und Rehabilitationsplänen, Training von Interventionsverfahren aus der Verhaltenstherapie und weiteren wissenschaftlich anerkannten Verfahren, Selbsterfahrung am persönlichen Prozess orientiert und fallbezogene therapeutische Selbsterfahrung, Wahrnehmungs-, Kommunikations-, Interaktions- und Gesprächsübungen zur Gestaltung der therapeutischen Beziehung, Supervision, Einzel-, Klein- und Großgruppenarbeit, Literaturstudium, Protokollarbeit und Falldokumentation, teilnehmende Beobachtung (Modelllernen)
Zielgruppe	Die berufsbegleitende Weiterbildung richtet sich an Mitarbeiter:innen, die für die Dauer der Weiterbildung einen Arbeitsplatz mit dem zeitlichen Umfang von mindestens 50 % der wöchentlichen Regelarbeitszeit im Bereich der ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker oder in einer von der DRV oder GKV anerkannten Einrichtung für die Nachsorge bei Abhängigkeitskranken nachweisen können. Diese Einrichtungen müssen hierfür von der Renten- oder Krankenversicherung anerkannt sein. Folgende Berufsgruppen können zugelassen werden: * diplomierte Sozialarbeiter:innen bzw. Sozialpädagog:innen, * B.A. Soziale Arbeit mit staatlicher Anerkennung * Diplom-Psycholog:innen * M. Sc. Psycholog:innen * Master Psychotherapie * approbierte Ärzt:innen Alle Teilnehmenden müssen 12 Monate berufliche Erfahrung im Suchtbereich nachweisen und persönlich geeignet sein. Die Zulassungsvoraussetzungen werden anhand der Bewerbungsunterlagen und im Rahmen eines kostenpflichtigen Bewerberauswahlgespräches überprüft.

Nach bestandener Abschlussprüfung erhalten die Teilnehmenden ein Zertifikat. Darin sind der Zeitraum, der genaue Stundenumfang und die differenzierten Inhalte beschrieben. Die vollständige Teilnahme an der Weiterbildung wird bestätigt. Das Zertifikat bescheinigt, dass die absolvierte Weiterbildung für das Tätigkeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker qualifiziert.

Weiterbildungsziele

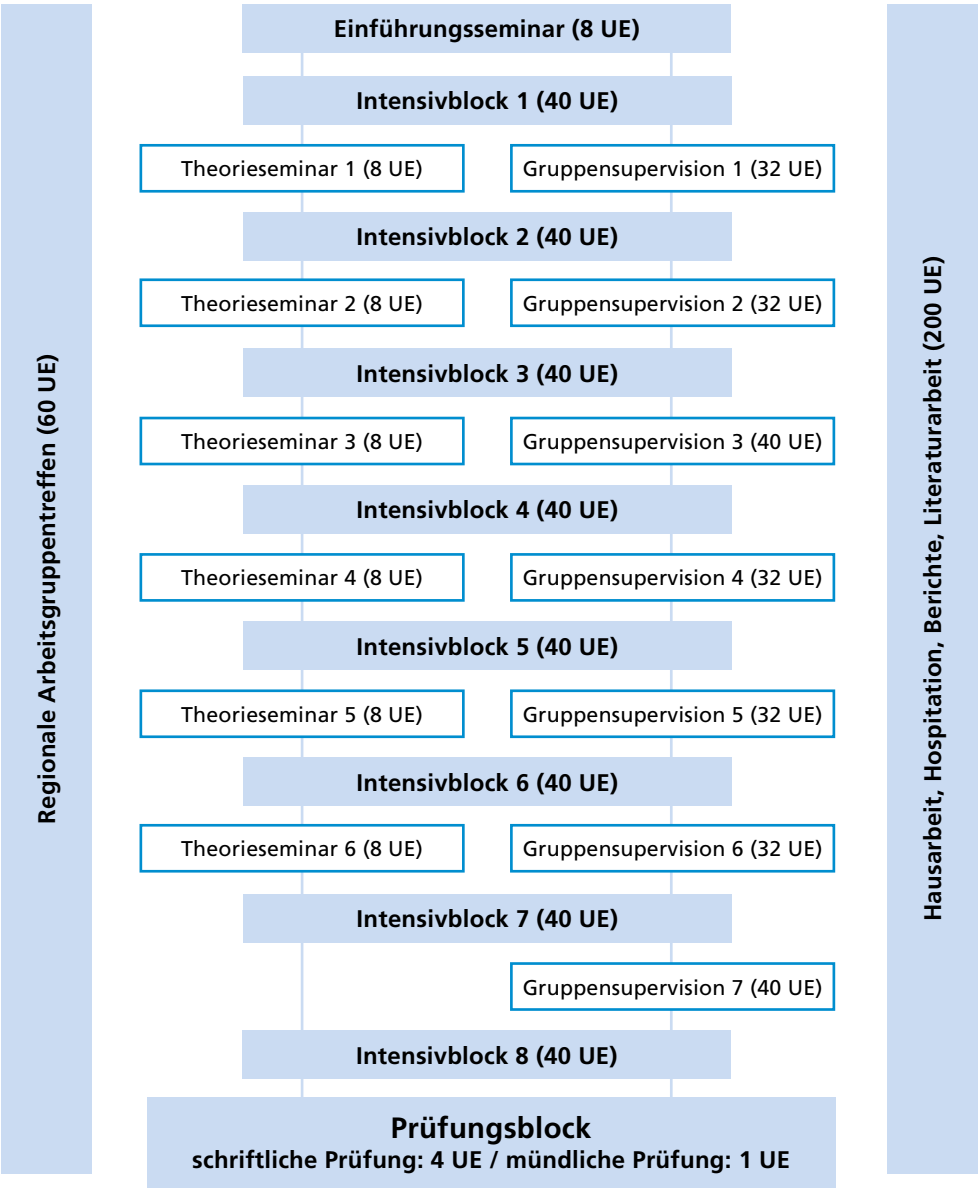
Ziel der Weiterbildung ist die Befähigung zur verhaltenstherapeutischen Arbeit in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Die Weiterbildung zielt darauf ab, dass die Teilnehmenden ein differenziertes Modell diagnostisch-therapeutischen Handelns kennen und anwenden können, in der Lage sind differenzierte Problemanalysen und Rehabilitationspläne zu erstellen, methodisch-praktische Fähigkeiten in diagnostischen Verfahren besitzen, Interventionsmethoden kennen und entsprechend anwenden können und zur Durchführung von suchttherapeutischen Gruppen- und Einzelgesprächen in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker befähigt sind.

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Verhaltenstherapie
- verhaltenstherapeutische Basisfähigkeiten in der therapeutischen Beziehung und Kenntnisse über Rahmenbedingungen der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker
- Theorie und Praxis der Diagnostik und Dokumentation bei Abhängigkeitserkrankungen
- Therapiemotivation und Kognitive Therapie
- verhaltenstherapeutische Standardmethoden und Kognitive Therapie
- therapeutische Arbeit im Umgang mit Rückfällen und möglichen Auslösern
- gruppenspezifische Rehabilitation und Therapie unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer und lebensaltersspezifischer Aspekte
- Arbeit mit dem Familiensystem, Angehörigen und weiteren Bezugspersonen

Referierende	Uta Geier-Völlmecke Andrea Groß-Reuter Rouven Kleinert-Hauptmann Christiane Ratermann und andere
Teilnehmerzahl	maximal 16 Personen, Bewerbungen sind laufend möglich
Arbeitszeit	36 Monate berufsbegleitend
Kosten	15.950,00 € (inkl. 3.753,06 € Unterkunft / Verpflegung und Seminarunterlagen)
Infos	Die Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar.
Ort	Akzenthotel Tietmeyer, Schöppingen

Schematische Darstellung der Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie



Weiterbildungsstunden = 881 Ustd.
1 UE = 45 Minuten
Laufzeit = 36 Monate

Fachkunde Psychosoziale Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB) (blended learning)

Datum	**Block 1: 04.11. – 20.11.2024** **Block 2: 04.12. – 18.12.2024** **Block 3: 29.01. – 12.02.2025**
Methoden	Kurzvorträge, Lehrgespräche, Gruppenarbeit, Übungen und E-Learning
Zielgruppe	Fachkräfte, die im Arbeitsfeld der PSB tätig sind oder den Einstieg in dieses Arbeitsfeld beabsichtigen, mit einem (Fach-) Hochschulabschluss Soziale Arbeit. Fachkräfte mit alternativem Berufsabschluss mit mindestens einjähriger Praxiserfahrung in der PSB
Referierende	Heino Stöver Dirk Schäffer Stefan Wiedemann Kerstin Dettmer Masyar Gardizi und andere
Teilnehmerzahl	maximal 18 Personen
Kosten	Auf Anfrage
Infos	Die Fachkunde PSB ist nur mit Unterkunft und Verpflegung buchbar.
Ort	Westfalen-Lippe

Die Wichtigkeit Psychosozialer Beratung begleitend zur Substitutionsbehandlung (PSB) opiatabhängiger Menschen ist allgemein anerkannt. Alle Erfahrungen belegen, dass ein Zusammenwirken medizinischer, pharmakologischer und psychosozialer Behandlung zu besonders erfolgreichen Behandlungsverläufen führt. Psychosoziale Beratung kann den entscheidenden Beitrag für die Stabilisierung der Betroffenen und damit die Grundlage für ihren Ausstieg aus der Sucht leisten!
Auch wenn eine Substitutionsbehandlung psychosoziale Beratungsmaßnahmen einbezieht, gibt es in der Praxis Konfliktlinien, die die psychosoziale Versorgung der Patient:innen erschweren: mangelnde Verbindlichkeit, unklare Nutzbarkeit der Angebote, unsichere Finanzierung, ungenaue Verortung sowie unklare methodische Zugänge. Bundesweit tätige Fachverbände wie die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS), akzept e.V. u.a. (2019), oder der Fachverband Drogen- und Suchtmittel (fdr+) haben auf dieses Manko mehrfach hingewiesen.
Unsere nach wie vor bundesweit einzigartige Weiterbildung soll zu einer qualitativen Optimierung der Versorgung substituierter opiatabhängiger Menschen beitragen. Dies geschieht, indem die Teilnehmer:innen mit rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinisch-pharmakologischen und fachlich inhaltlichen Themen vertraut gemacht, vorhandenes Wissen vertieft und ihnen ein Austausch über „Gute Praxis“ ermöglicht wird. Die Fachkunde PSB umfasst 56 Unterrichtsstunden und wird in drei Blöcken innerhalb von drei Monaten absolviert. In der Substitutionspraxis langjährig erfahrene Referent:innen führen die Seminare durch. Die Teilnahme wird zertifiziert.

Die Fachkunde wird erstmals als Blended Learning Format angeboten. Für weitere Informationen besuchen Sie bitte unsere Internetseite (https://www.lwl-ks.de/de/qualifizierung/weiterbildungen/psychosoziale-beratung-substituierter-psb/)

Weiterbildungsziele

Die Teilnehmenden erlangen die rechtlichen, administrativen, organisatorischen, medizinisch-pharmakologischen und fachlich-inhaltlichen Grundlagen zur Substitutionsbehandlung und der PSB.

Weiterbildungsinhalte

- Grundlagen der Psychosozialen Betreuung
- medizinische Grundlagen der Substitutionsbehandlung
- Praxis der Psychosozialen Betreuung
- Methoden

Bundesweiter Arbeitskreis der FreD Trainer:innen (online)

Mit über 220 Standorten und mehr als 500 zertifizierten Trainer:innen hat sich das Programm „Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (FreD)“ zum bundesweit größten Frühinterventionsprojekt der selektiven Suchtprävention entwickelt. Nach bundesweiten und teils lokalen FreD-Fachtagungen, Mailinglisten und neben den regionalen Arbeitskreisen haben wir uns entschieden, die Vernetzung bundesweit neu zu strukturieren. Die Corona-Pandemie hat sicherlich dazu beigetragen, dass wir uns nun in regelmäßigen Abständen virtuell zu aktuellen Themen austauschen. Für das Jahr 2024 stehen die geplante Cannabisregulierung in Deutschland sowie das Programm „FreD Next Level“ im Fokus der Arbeitskreise.

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Zertifizierte FreD Trainer:innen aus ganz Deutschland
Referent:in	nach Bedarf
Kosten	nach Aufwand, maximal 20 Euro pro Treffen
Ort	ausschließlich virtuell (Zoom)
Infos / Kontakt	**Sandy Doll** (inhaltlich) Tel. 0251 591-5384 sandy.doll@lwl.org **Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Chronische Mehrfach-schädigungen und Abhängigkeitserkrankungen

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Fachkräfte aus den aufgeführten Bereichen
Referent:in	nach Bedarf
Kosten	nach Aufwand, maximal 20 Euro pro Treffen
Ort	wechselnd in Westfalen-Lippe
Infos / Kontakt	**Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Ausgehend von einem Expert:innenworkshop zum Thema »Stationäre Angebote und zukünftige Bedarfe für Menschen mit chronischen Mehrfachschädigungen aufgrund von Abhängigkeitserkrankungen (illegale Drogen)« gründete sich der seitdem regelmäßig stattfindende Arbeitskreis CMA. Bereits zum 20. Mal (seit 2010) tagt der Arbeitskreis auf Initiative der Praxiseinrichtungen hin. Der Arbeitskreis wird von der LWL-Koordinationsstelle Sucht in Kooperation mit dem Inklusionsamt Soziale Teilhabe Westfalen-Lippe angeboten.
Eingeladen sind Fachkräfte aus Einrichtungen, die Klient:innen nach den Leistungstypen (LT) 17, 18 und 19 betreuen. Dabei handelt es sich um Wohnangebote für Erwachsene mit Abhängigkeitserkrankungen (LT 17), um Wohnangebote für Erwachsene mit chronischen Abhängigkeitserkrankungen und Mehrfachbehinderungen (LT 18) und um Wohnangebote für Erwachsene, die aufgrund chronischen Missbrauchs illegaler Drogen wesentlich behindert im Sinne des SGB XII sind (LT 19). Die zuletzt behandelten Themen im Arbeitskreis waren Umstellungsprozesse durch das BTHG und die Quartiersarbeit bzw. Sozialraumorientierung.

Neu in der Suchthilfe in Westfalen-Lippe

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Berufsanfänger:innen (maximal 1,5 Jahre nach Berufseinstieg) in der Suchthilfe
Referent:in	nach Bedarf
Kosten	kostenfrei
Ort	LWL-KS (Münster), wechselnd in den entsendenden Einrichtungen
Infos / Kontakt	**Sonja Dustmann** (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.dustmann@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Bereits seit einigen Jahren sind die Begriffe Generationenmix, demographischer Wandel, Fachkräftemangel, Wissenstransfer und -management auch in der westfälisch-lippischen Suchthilfe immer häufiger zu hören. Durch neue Studiengänge ist eine umfassende Einarbeitung von Berufsanfänger:innen, z. B. durch das Anerkennungsjahr, nicht immer gegeben. Ausgehend von diesen Überlegungen hat die LWL-KS 2018 mit diesem Arbeitskreis eine Austauschplattform geschaffen. Die positive Resonanz hat dazu geführt, dass dieser Arbeitskreis mittlerweile regelmäßig, auch mit neu startenden Gruppen, angeboten wird. Beispielhaft behandelte Themen sind:

- Austausch, gegenseitige Information über die jeweiligen Arbeitsfelder
- Vorstellung der Suchthilfestrukturen in Westfalen-Lippe, NRW, auf Bundes- und europäischer Ebene
- Impulse zu aktuellen Projekt- und Forschungsergebnissen in der Suchthilfe
- Kollegiale Fallberatung (moderiert)
- Austausch zur eigenen beruflichen Rolle
- Psychohygiene im Arbeitsfeld der Suchthilfe
- Abstinenzorientierung und/oder Zieloffene Suchtarbeit

Digitale Transformation in der Suchthilfe

Seit Ende des 20. Jahrhunderts befinden wir uns in der vierten industriellen Revolution, die vor allem durch die rasant voranschreitende Digitalisierung, die Automatisierung von (Arbeits-)Prozessen (z. B. durch Künstliche Intelligenz) sowie die Vernetzung von Dingen (unbelebte Materie) und Menschen (belebte Materie) geprägt ist. Da dieser Wandel sowohl digitale als auch gesellschaftliche und soziale Phänomene mit sich bringt (also all unsere Lebensbereiche betrifft), spricht man dabei auch von der digitalen Transformation. Die digitale Transformation beeinflusst somit Klient:innen, Mitarbeitende, Einrichtungen samt ihren Strukturen sowie interne und externe Prozesse erheblich. Sie bringt dabei neben vielen Herausforderung und Risiken aber auch viele Möglichkeiten und Chancen mit sich. In diesem Arbeitskreis soll neben einem Austausch auch beispielsweise eine Anpassung von Strukturen, Erarbeitung von Handlungsleitfäden und Anpassung an die Entwicklungen für die Suchthilfe stattfinden, um als Einrichtung mit der Zeit zu gehen und auf weitere Entwicklungen reagieren zu können.

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Fachkräfte in Einrichtungen der Suchthilfe
Referent:in	nach Bedarf
Kosten	nach Aufwand, maximal 20 Euro pro Treffen
Ort / Zeit	online; wechselnd in Westfalen-Lippe, auch in den entsendenden Einrichtungen
Infos / Kontakt	**Sonja Dustmann** (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.dustmann@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW

Bereits vor zwanzig Jahren startet die LWL-KS das vom Gesundheitsministerium NRW geförderte Projekt „Qualitätsmanagement in der ambulanten Suchthilfe NRW“. Ambulante Suchthilfeeinrichtungen wurden bei der Implementierung eines QM-Systems unterstützt. Mit dem QM-Modell der „European Foundation for Quality Management (EFQM)“ wurde dabei ein Ansatz gewählt, der über die bloße Steuerung und Kontrolle von Qualität hinausgeht. Vielmehr bietet der Ansatz Handwerkszeug an, um Art, Umfang und Tempo von Verbesserungsprozessen anhand festgelegter Kriterien den tatsächlichen Bedarfen entsprechend zu gestalten. Zentrales Instrument ist dabei die Selbstbewertung der Einrichtung.

Bis heute wird dieser Prozess im „Qualitätszirkel ambulante Suchthilfe NRW“ fortgeführt. Zuletzt beschäftigte sich der Arbeitskreis mit der Qualität ambulanter Suchthilfeangebote als kommunale Leistung. Daraus resultierend wird der Qualitätszirkel nun die Qualitätsstandards der Suchtprävention aus der EFQM Perspektive in den Blick nehmen. Im letzten Jahr beschäftigte sich der Arbeitskreis mit dem ECO-System sowie mit dem Thema der Nachhaltigkeit im Rahmen des EFQM Modells 2020. Die Änderungen durch die letzte Revision des EFQM-Modells werden in den nächsten Arbeitskreisen weiter vertieft.

Datum	**zweimal jährlich**
Teilnehmerkreis	Verantwortliche für Qualitätsmanagement, orientiert an EFQM, in ambulanten Suchthilfeeinrichtungen (nach vorheriger Absprache)
Referent:in	nach Bedarf
Kosten	nach Aufwand, maximal 20 Euro pro Treffen
Ort	Dortmund
Infos / Kontakt	**Frank Schulte-Derne** (inhaltlich) Tel. 0251 591-4710 frank.schulte-derne@lwl.org **Sonja Dustmann** (inhaltlich) Tel. 0251 591-7339 sonja.dustmann@lwl.org **Anika Laskiewicz** (organisatorisch) Tel. 0251 591-6811 anika.laskiewicz@lwl.org

Sonstige Veranstaltungen und Aktivitäten

Die vielfältigen Aktivitäten aus unseren Bereichen Beratung, Service und Projekte ergänzen das Angebotsspektrum der LWL-Koordinationsstelle Sucht. Hier geben wir Ihnen einige Einblicke in ausgewählte Aspekte im kommenden Jahr. Sie wollen stets aktuell auf dem Laufenden bleiben? Besuchen Sie gerne unsere Internetseite www.lwl-ks.de und abonnieren Sie unseren Newsletter.

Jahrestagung zum Schwerpunktthema „Digitale Transformation"

Wie im letzten Jahr angekündigt ist das Schwerpunktthema der LWL-KS für die Jahre 2023–2025 das Thema „Digitale Transformation". Seitdem ist der Arbeitskreis „Digitale Transformation in der Suchthilfe" gestartet, das Frühinterventionsprogramm FreD wird digital ergänzt, neben der Fortbildung „Digitalisierte Suchthilfe für Beratung und Therapie" wird das Programm neue digitale Impulse bereithalten (Darknet, Podcasts), eine Online-Praxismesse ist in der Planung und die 40. Jahrestagung der LWL-KS wird sich ebenso dem Thema widmen. Zu dieser Tagung die Online stattfinden wird laden wir Sie herzlich ein.

Regionale Fachtagungen der LWL-KS

Gerade erst haben wir erfolgreich eine regionale Präventionsfachtagung im und mit dem Kreis Lippe durchgeführt. Zwei Zukunftswerkstätten werden sich außerdem in den Städten Hamm und Menden der dortigen Weiterentwicklung der Suchthilfe widmen. Um für diese und weitere Fachtagungen informiert zu bleiben, ist es sinnvoll, unseren 5-mal jährlich erscheinenden Newsletter zu abonnieren: https://www.lwl-ks.de/de/Newsletter-Abo/

LWL-KS in der Öffentlichkeit

Wir als LWL-KS werden uns im nächsten Jahr an der Aktionswoche Alkohol beteiligen. Das Thema der Aktionswoche wird die Auswirkungen des Alkoholkonsums auf Dritte fokussieren. Wir sind bereits in den Vorbereitungen dahingehend, welche Aktionen wir öffentlichkeitswirksam unternehmen werden.

Auf den Spuren des agilen Arbeitens – New Work in der LWL-KS

Innerhalb unserer Einrichtung sind wir mittendrin herauszufinden, wo uns agile Arbeitsweisen das Leben leichter machen können und wo wir vor allem einen Mehrwert für Sie, für unsere Kund:innen und Partner:innen, entstehen lassen können. Erste Schritte sind wir bereits gegangen: Wir moderieren Arbeitskreise agiler, probieren mehr aus (und scheitern vielleicht auch mal früher), entwickeln Prototypen in Projekten und trotzdem lassen wir Bewährtes, was sehr gut läuft, auch unangetastet… nicht alles was geht, muss man auch tun. Vielleicht stellen Sie bei unseren Angeboten zukünftig auch die eine oder andere Veränderung fest.

Würden Sie uns eigentlich weiterempfehlen?

Wir dürfen langjährig auf sehr gute Evaluationsergebnisse unserer Angebote zurückblicken. Trotzdem haben wir nun diesen Aspekt hinterfragt und schauen, wie wir die Evaluation vereinfachen und aussagekräftiger gestalten können. Dazu stellen wir heute schon regelmäßig die Frage: „Würden Sie uns Ihren Kolleg:innen weiterempfehlen?" Hintergrund ist die Einführung des sogenannten Net Promoter Score, der es uns zukünftig erlaubt, uns auch mit anderen Bildungsanbietern zu vergleichen.

Wir suchen Sie! Interesse an einer nebenberuflichen Dozent:innentätigkeit?

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht ist einer der größten arbeitsfeldspezifischen Fort- und Weiterbildungsanbieter in der Suchthilfe in Deutschland. Unser breit gefächertes Informations- und Schulungsangebot nehmen jährlich ca. 1.300 Teilnehmende in Westfalen-Lippe wahr. Hierzu suchen wir regelmäßig nebenberufliche Dozent:innen auf Honorarbasis für die Durchführung bestehender Themen und Angebote sowie weiterer, neuer und innovativer Ansätze in der Suchthilfe und Suchtprävention. Sie haben Interesse? Tun sie es kund, ganz einfach online: https://www.form.lwl.org/de/form50/lwl-ks-interessensbekundung-zur-aufnahme-in-den-referierenden-pool/

Referentinnen und Referenten

Aßhauer, Felix Jg.1986, Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Von 2010–2021 tätig in der Asklepios Klinik Nord-Ochsenzoll in Hamburg, ab 2015 als Leitender Psychologe der Klinik für Persönlichkeits- und Traumafolgestörungen, 2017 Psychotherapeutischer Leiter der dazugehörigen Spezialambulanz. Seit 2022 Leitender Psychologe bei den AMEOS Klinik Lübeck und in dieser Funktion als Therapeutischer Leiter für die Rehaklinik für Abhängigkeitserkrankungen sowie das Adaptionshaus Lübeck, seit 2023 Psychotherapeutischer Leiter der Asklepios Klinik Nord-Ochsenzoll, Hamburg. Nebenberufliche Tätigkeiten, gerichtlicher Sachverständiger im Sozial-, Zivil- und Verwaltungsrecht, Dozent und Supervisor in der Ausbildung von Psychotherapeut:innen, therapeutische Qualifikationen in Kognitiver Verhaltenstherapie und Übertragungsfokussierter Therapie.

Bischof, Anja, Dr. phil. Jg. 1977, MA, MPH, seit 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig in der Forschungsgruppe S:TEP (Substanzbezogene und verwandte Störungen: Therapie, Epidemiologie und Prävention) an der Universität Lübeck, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie. Training und Supervision von Motivational Interviewing in verschiedenen Formaten für unterschiedliche Berufsgruppen seit 2014. Mitglied des Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT; www.motivationalinterviewing.org) seit 2015

Bötsch, Stefanie Jg. 1994, Soziale Arbeit (B.A.), Suchttherapie und Sozialmanagement (M.A.), Berufserfahrung in der stationären Entwöhnung, niedrigschwelliger Drogenaufklärung und ambulanten Drogenberatung. Host des Podcast „Psychoaktiv – Der Drogen und Alkohol Podcast".

Brameier, Klaus Jg. 1970, Diplom-Sozialpädagoge, Suchttherapeut (VT), M.Sc (Suchthilfe/Suchttherapie), seit 1996 in der ambulanten Suchthilfe in den Bereichen Streetwork, Kontaktcafés, Drogenberatung (u.a. im Strafvollzug) und der ambulanten Rehabilitation tätig. Aktuell Suchttherapeut in der Fachstelle Sucht des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Herford e.V.

Breil, Janine, Dr. Jg. 1976, Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin für Erwachsene (VT), niedergelassen in eigener Praxis; Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsanleiterin in postgradualen Ausbildungsgängen; akkreditierte Supervisorin (PTK NRW) für Verhaltenstherapie, Gutachterin im Sozialen Entschädigungsrecht (LWL), Gründungsmitglied der Internationalen Gesellschaft für Klärungsorientierte Psychotherapie e.V. (IGKOP).

Brüggemann, Anke Jg. 1971, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Therapeutin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Sexualberaterin, langjährige Erfahrungen in der stationären wie ambulanten Jugendhilfe; seit 2009 im Beratungs- und BildungsCentrum der Diakonie in Münster, seit 2018 Dozentin am Westfälischen Institut für Systemische Therapie und Beratung (WIST e.V.); freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin.

Budke, Heike Jg. 1966, Diplom-Sozialpädagogin, Sozial-/Suchttherapeutin (VDR, LWL), seit 2006 beim Caritasverband Emsdetten-Greven e.V. in der Drogen- und Suchtberatungsstelle mit den Schwerpunkten Beratung, ambulante Rehabilitation und Prävention, dreijährige Projektleitung eines Modellprojekts zum Thema „Behinderung und Sucht", vorherige Tätigkeit in der stationären Rehabilitation hörgeschädigter Suchtkranker, sowie in einer stationären Nachsorgeeinrichtung für hörgeschädigte, suchtkranke Menschen.

Dettmer, Kerstin Jg. 1965, Ärztin. 1995 – 1998 tätig in einer HIV-Schwerpunktpraxis in Berlin, anschließend 20 Jahre bei Fixpunkt e.V., Berlin mit dem Schwerpunkt Gesundheitsförderung für drogengebrauchende Menschen, Entwicklung und Implementierung innovativer Projekte. Es folgten 5 Jahre ärztliche Tätigkeit im Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung in Charlottenburg-Wilmersdorf. Aktuell tätig bei vista gGmbH, Berlin: Implementierung medizinischer Angebote in den Drogenkonsumräumen und Fortbildungen für Mitarbeiter*innen und Klient*innen. Berufsbegleitend seit über 20 Jahren Seminare u. a. für die Deutsche Aidshilfe und Fortbildungsveranstaltungen für verschiedene Träger der Drogenhilfe.

de Vries, Nicole Jg. 1974, Diplom-Sozialpädagogin, Systemische Beraterin, Sucht und Sozialtherapeutin (gesprächspsychotherapeutisch orientiert), Master of Arts Supervision/Coaching (DGSv), 14 Jahre in der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker beschäftigt als Einzel- und Gruppentherapeutin und Aufnahmekoordinatorin. Seit 2014 hauptamtliche Lehrende an der FH Münster, Fachbereich Sozialwesen mit dem Lehrgebiet Sucht, Psychische Erkrankungen und Soziale Gruppenarbeit.

Düing, Sarah Jg. 1989, Sozialarbeiterin B.A., Suchttherapeutin (VT), seit 2023 in der Fachstelle für Suchtprävention und Rehabilitation des Caritasverbandes Bremen tätig.

Fabian, Monika Jg. 1964, Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin, Schulsozialarbeiterin in der Johannesschule der Diakonischen Stiftung Wittekindshof, Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung.

Gardizi, Masyar, Dr. med. Jg. 1983, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2021 Suchthilfezentrum Köln-Mülheim.

Geier-Völlmecke, Uta Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VT). Seit 2004 in der Fachambulanz Sucht des Caritasverbandes & Diakonischen Werkes Bonn, mit dem Schwerpunkt Behandlung von Glücksspielern, tätig. Seit 2019 Teil der Einrichtungsleitung der Fachambulanz Sucht und Leiterin der Diamorphinambulanz.

Gehlen, Benjamin Jg. 1978, Oberstaatsanwalt im Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz in Mainz, zuvor Abteilungsleiter der Abteilung I (allgemeine Strafsachen Stadt Trier und Internetkriminalität), zuvor bei der Generalstaatsanwaltschaft Koblenz, zuvor Staatsanwalt bei der Staatanwaltschaft Trier-Betäubungsmitteldezernat-, zuvor als Jugendstaatsanwalt tätig und mit dem Aufbau des Hauses des Jugendrechts Trier betraut, langjährige Dozententätigkeit u.a. an der Landespolizeischule Rheinland-Pfalz und in der Referendarausbildung, ehrenamtlich tätig in der freien Jugendarbeit, seit 2013 FreD-Lehrtrainer Betäubungsmittelrecht.

Gierse, Michael Jg. 1969, Diplom-Sozialarbeiter, Seit 1998 hauptberuflich tätig als Drogenberater und Psychosozialer Betreuer für die Drogenhilfe PUR gGmbH Dortmund, seit 2007 hauptamtlicher Geschäftsführer. Vorab langjährige Tätigkeit u.a. für die Stadt Dortmund (Landesmethadonprogramm 1991 – 1994, Modellprojekt substitutionsgestützte ambulante Rehabilitation für i. v. Drogenabhängige 1994 – 1997), Referent und Moderator mit Schwerpunkt in der Fortbildung für Medizinisches Assistenzpersonal, Ärzt:innen und Sozialarbeiter:innen; Seit 2020 freiberuflicher Dozent für Soziale Arbeit an der FOM mit regelmäßigen Seminaren an den Standorten Dortmund und Gütersloh.

Giesche, Lena Jg. 1983, Diplom-Sozialpädagogin, personenzentrierte Beraterin (GwG), Supervisorin (DGSv) und Dozentin für Soziale Arbeit. Seit 2008 in ambulanten und stationären Settings der Sucht,-Drogen- und Wohnungslosenhilfe, Schwerpunkte Beratung, Niedrigschwelligkeit, ambulant betreutes Wohnen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten und mit Sucht-/psych. Erkrankungen. Sucht- und Drogenberaterin beim Caritasverband für den Kreis Gütersloh e.V.

Gräbel, Christian. Jg. 1965, Diplom-Sozialarbeiter (FH), System- und Familientherapeut, zertf. Trainer der Konsumreduktionsprogramme (KT u. KISS), zertf. Bogentherapeut, seit 1994 Suchtberater im Drogenhilfezentrum des Arbeitskreises für Jugendhilfe e.V. in Hamm, mehrjährige Erfahrung in der Beratung / Vorbereitung von drogenkonsumierenden Klientinnen und Klienten auf die medizinisch-psychologische-Untersuchung (MPU).

Groß-Reuter, Andrea Jg. 1963, Diplom-Sozialarbeiterin. Seit 1988 Einzel- und Gruppentherapeutin in einer Fachambulanz für Suchtkranke. Therapeutische Leitung. Freiberufliche Supervisorin / Coach seit 2020. Suchttherapeutin VDR Anerkennung (Moreno Institut Stuttgart), Systemische Familientherapeutin DGSF (IFS Essen) Supervisorin und Coach (DGSv).

Heitland, Kirsten, Dr. Jg. 1979, Diplom-Psychologin, Promotion im Feld der Graduiertenkolleg Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit, studienbegleitend langjährige Mitarbeit bei einem Bildungsträger, seit 2011 Leitung der Begutachtungsstelle für Fahreignung des TÜV Hessen in Bielefeld, Minden, Hamm und Osnabrück – dabei auch selbst Tätigkeit in der Fahreignungsbegutachtung sowie in der Aus- und Weiterbildung der freiberuflich tätigen Gutachter:innen. Referentin bei externen Weiterbildungsveranstaltungen.

Hempleman, Jochen Jg. 1980, Psychologischer Psychotherapeut (VT), systemischer Therapeut und Supervisor (SG). Akademischer Oberrat an der HSPV Münster, zuvor langjährige Tätigkeit in der Behandlung von Abhängigkeitserkrankungen (LWL-Klinik Münster, UKE Hamburg Projekt MATE-LOC). Weiterbildung in Notfallpsychologie, spezieller Psychotraumatherapie, DBT und MI. Mitglied des Motivational Interviewing Network of Trainers (MINT).

Hinderks, Heike Jg. 1985, Heilpädagogin MA, langjährig tätig in der Eingliederungshilfe. 2012 als Teamleitung im Caritas Wohnhaus Ascheberg für Menschen mit geistiger Behinderung, ab 2023 Teamleitung ambulant begleitetes Wohnen Coesfeld. Teilnahme am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ als Projektfachkraft für die Behindertenhilfe (2018 – 2022).

Hasselbach, Marc Jg.1975, Medienpädagoge, 2010 Gründung und freiberufliche Tätigkeit als Medienpädagoge, seit 2014 Lehrbeauftragter Dozent im Fachbereich Sozialwesen der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen, 2016 Gründung der Firma Unkonvention UG als Träger der Marken Unkonvention & Digitale Soziale Arbeit, seit 2018 Betreiber der Fachstelle „Digitale Soziale Arbeit“ (www.digitalesozialearbeit.de), seit 2019 des Clouddienstes „Unkonvention“ (www.unkonvention.de), seit 2023 des Darknetprojekts „Q3“, Soziale Arbeit im Darknet, Ravensburg

Hofmann-Freudenberg, Renate Diplom-Sozialpädagogin, Supervisorin DGSv, Psychodramatherapeutin; frühere hauptberufliche Tätigkeiten in ambulanten, stationären und teilstationären Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe in beraterischen, therapeutischen und leitenden Funktionen; in freier Praxis tätig in den Bereichen Supervision, Coaching, Organisationsberatung, Fort- und Weiterbildung, pädagogische Psychotherapie; seit 1984 Ausbilderin und Supervisorin für die Sozialtherapeutischen Weiterbildungen der LWL-KS.

Höping, Steffen Jg. 1993, Sozialarbeiter B.A., 2017-2019 tätig in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. Seit 2019 in der Jugend- und Drogenberatung Rheine, Aktion Selbsthilfe e.V.; aktuelle Tätigkeiten sind die Suchtberatung von Jugendlichen & Angehörigen und die Leitung der Fachstelle für Suchtprävention. FreD-Trainer, MOVE- & KITA-MOVE Trainer.

Iken, Cordula Jg.1980, Fachärztin, von 2017 bis 2018 Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie in der Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll, K linik für Persönlichkeitsstörungen und Trauma- fo lgestörungen, von 2018 bis 2021 Oberärztin in d er Asklepios Klinik Nord - Ochsenzoll, Klinik für A bhängigkeitserkrankungen, seit 2021Chefärztin AMEOS Reha Klinikum Lübeck.

Jansen, Tanja Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), zwischen 2010 und 2021 in der Suchtkrankenhilfe tätig, seit 2021 niedergelassen in eigener Praxis.

Kilianski-Witthut, Bettina Jg. 1960, Pädagogin M.A., Systemische Familientherapeutin (SG), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Zertifizierte Trainerin (Level IV) für Energetische Psychotherapie EDxTM nach Dr. Fred Gallo, Hypnotherapie – Schematherapie – EMDR (EMDRIA), als Einzel- und Gruppenpsychotherapeutin in der stationären Suchttherapie, in eigener Praxis sowie in der Fort- und Weiterbildung tätig.

Kleine Kracht, Margret Jg. 1967, Diplom-Sozialarbeiterin, Suchtberaterin (LWL), Trauerbegleiterin (AMB), Traumapädagogin (FIFAP), EMDR, Supervision/Coaching M.A. 1992 bis 2015 auf der qualifizierten Drogenentzugsstation „Cleanok“ der LWL-Klinik Lengerich, ab 2005 freiberufliche Tätigkeit als Trauerbegleiterin, seit 2015 im Traumaschwerpunkt der Abteilung für Psychotherapie der LWL-Klinik Lengerich und freiberufliche Tätigkeit als Supervisorin.

Kleinert-Hauptmann, Rouven Jg. 1972, M.Sc. Psychologe, Mag. Sozialpsychologe, M.Sc. Suchtwissenschaften, Suchttherapeut (VT). Seit 2001 mit Leitungsverantwortung in unterschiedlichen Feldern der stationären und ambulanten Sucht- und Drogenhilfe tätig, ab 2022 selbstständig in psychotherapeutischer Praxis mit den Schwerpunkten Substanzkonsumstörungen und Traumatherapie.

Krause, Josch Jg. 1969, Diplom-Sozialpädagoge, seit 1996 in der niedrigschwelligen Suchtberatung beim Arbeitskreis für Jugendhilfe e.V. Hamm (AKJ), seit 2015 Yogalehrer, Anleitung von Yoga-Kursen in der Suchthilfe, seit 1999 Schuldnerberater, Entwicklung der integrativen Schuldnerberatung mit Anerkennung zur Insolvenzberatungsstelle im AKJ.

Klos, Hartmut Jg. 1963, Diplom-Pädagoge, seit 1988 in unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Sucht- und Drogenhilfe als Berater und Therapeut tätig, 1993–2000 Ausbildung in Integrativer Therapie an der EAG/FPI Huckeswagen, seit 1996 klinischer Einzel- und Gruppentherapeut für Abhängigkeitserkrankungen bei der Drogenhilfe Köln gGmbH; seit 1997 Heilpraktiker für Psychotherapie, seit 2003 freiberufliche Tätigkeit im Bereich Fortbildung, Beratung, Supervision, Buchautor.

Krüger, Lioba Jg. 1980, Diplom-Sozial-arbeiterin, Diplom-Sozialpädagogin, Master of Science (in addiction, prevention and treatment), Suchttherapeutin (KatHo NRW), Leitung der der Sucht- und Drogenberatungsstelle im Kreis Coesfeld AWO Münsterland-Recklinghausen, FreD-Lehrtrainerin. Seit 2013 Lehrauftrag im Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Münster.

Kuhn, Henrike Jg.1990, Sozialarbeiterin mit staatlicher Anerkennung bei der Ambulanten Suchthilfe Bremen vor allem im Projekt „Suchtberatung für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung"; von 2019 bis 2023 Mitarbeit am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinder ten- und Suchthilfe" für den Standort Bremen.

Lübbehusen, Barbara Jg. 1965, Diplom-Sozialpädagogin, Diplomkunsttherapeutin; 20 Jahre Kunst mit krebskranken Kindern Uniklinik Essen; langjährige Erfahrung in der Jugendverbandsarbeit; Mitgründerin der LAG Mädchenarbeit; seit 2000 freiberuflich in der Erwachsenenbildung (Zukunftswerkstatt, Selbstmanagement u.a.); seit 2000 Präventionsfachkraft, Jugend- und Frauenberatung und stellvertretende Leitung (seit 2010) des Familienorientierten Suchthilfezentrums Wesel; MOVE-Trainerin; freiberufliche Tätigkeit als Lehrbeauftragte für Suchthilfe an der FOM Wesel seit 2019; Dozentin am Campus Naturalis Essen für Kunsttherapie.

Mandrek-Ewers, Dominika Jg. 1977, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), Supervisorin. Approbation 2013. 2006 Trauma- und EMDR-Ausbildung am Institut für Traumatherapie in Berlin. Seit 2004 berufliche Tätigkeit als Psychologin und Psychotherapeutin im Asklepios Fachlinikum für Psychiatrie und Psychotherapie Göttingen, seit 2005 im Fachbereich Sucht, seit 2006 auf spezialisierter Station für Sucht und Traumafolgestörungen. Vortragstätigkeit auf Kongressen und Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung seit 2008. 2019 Ausbildung zur Supervisorin an der AWKV Kassel.

Müller-Vahl, Kirsten, Prof. Dr. Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie, Oberärztin in der Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie an der MHH, 1. Vorsitzende der nationalen und der internationalen „Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin“ (ACM, IACM), Einzelsachverständige im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestags zur Anhörung zum Entwurf eines „Cannabis-Gesetzes“. 2017: “IACM Award for Clinical Research for her special achievements regarding the re-introduction of cannabis and cannabinoids as medicine”.

Noack, Moritz, Dr. Jg. 1978, Facharzt für Kinder und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Suchtmedizinische Grundversorgung, Ärztliche Leitung der suchtmedizinischen Rehabilitation, Oberarzt in der LWL-Universitätsklinik Hamm der Ruhr-Universität Bochum, Klinik für Kinder und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik.

Nowak, Matthias Diplom-Sozialarbeiter, Einzelhandelskaufmann, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut (KJP), Zusatzausbildung als Bioenergetischer Analytiker und Supervisor der Gesellschaft für bioenergetische Analyse (CBT), Ausbildung als Heilpraktiker (BDH), langjährig in der ambulanten und stationären Suchtkrankenhilfe beruflich tätig, seit 1982 eigene Psychotherapiepraxis.

Plötzke, Patrick M.A. Soziale Arbeit, Suchttherapeut, MOVE-Trainer, seit 10 Jahren in Kontakt- & Notschlafstellen sowie Beratungsstellen für Konsument:innen illegaler Substanzen tätig. Derzeit verantwortlich als Leitung des Fachbereiches Drogenhilfe mit Arbeitsfeldern der Suchtberatung & -behandlung, Kontaktcafé & Streetwork, Beschäftigungsförderung sowie Maßnahmen der Eingliederungshilfe. Seit 2018 freiberuflicher Dozent u.a. für die FOM, IU, Hochschule Düsseldorf.

Polanska, Anna Jg. 1980, M.Sc. Psychologin, Diplom-Pädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin, Sozialtherapeutin-Sucht (VT), Heilpraktikerin für Psychotherapie; seit 2002 in verschiedenen stationären und ambulanten Einrichtungen der Suchthilfe tätig, überwiegend in der medizinischen Rehabilitation. Seit 2017 freiberuflich in einer Praxis für Psychotherapie; seit 2018 Dozentin für die DGWS und die IFT-Gesundheitsförderung.

Ratermann, Christiane Jg. 1967, Diplom-Sozialpädagogin, Sozialtherapeutin-Sucht (Integrative Therapie-EAG/FPI), Supervisorin (DGSv), Heilpraktikerin (Psychotherapie), Lehrtherapeutin EAG/FPI, eigene Praxis. Seit 1999 tätig in der ambulanten Suchtberatung und ambulanten Suchtrehabilitation, quadro Sucht- und Drogenberatung Ahlen.

Reymann, Gerhard, PD Dr. med. Arzt, habilitiert an der Ruhr-Uni-Bochum, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Innere Medizin, Suchtmedizin, Sozialmedizin. Bis Januar 2023 Chefarzt der Suchtabteilungen und stellvertretender Ärztlicher Direktor der LWL-Klinik Dortmund. Weiterhin aktiv als Trainer für Motivational Interviewing, als Leiter von Balint-, Fallsupervisions- und Selbsterfahrungs-gruppen (psychodynamisch), im Coaching und bei Qualifikationsmaßnahmen der betrieblichen Gesundheitsvorsorge.

Schäffer, Dirk Jg. 1967, ab 1994 Mitarbeiter der Drogen und AIDS-Selbsthilfe Bonn. Von 1998 – 2000 bundesweiter Koordinator des JES-Bundesverbands. Seit 2001 Referent und Leiter des Fachbereichs „Drogen und Strafvollzug“ der Deutschen AIDS-Hilfe. Gesamtleitung von verschiedenen modellhaften Interventionen zum Themenfeld „Prävention und Harm Reduktion“ wie zum Beispiel „TEST IT“ (Szenenahe HIV Beratung und Testung für Drogengebrauchende); SMOKE IT (Veränderung der Drogenapplikationsform); Mitbegründer des Schildower Kreises sowie des Aktionsbündnis „Hepatitis und Drogengebrauch“. Autor von Fachtexten sowie Mitinitiator der bundesweiten Kampagne „BITTE SUBSTITUIEREN SIE“. Mitarbeit in internationalen Projekten in Zentralasien und Nepal mit dem Ziel des Auf- und Ausbaus landesweiter Präventionsprojekte zur Vermeidung von HIV und Hepatitis sowie zur Schadensminderung. Patientenvertreter in G-BA (gemeinsamer Bundesausschuss) zum Thema Opioidbehandlung.

Scheubeck-Schiene, Ariane Lehramt Gymnasium Germanistik und Französisch, 20 Jahre Erfahrung als Lehrerin und Dozentin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Dozentin (digital und analog) rund um die Themen Prävention, Gesundheitspsychologie und Sucht, Personal Trainerin: Prävention und Gesundheitspsychologie, Gesundheitscoach, Jogalehrerin in Ausbildung.

Schels-Bernards, Angelika Jg. 1968, Kulturwissenschaftlerin B.A., M.Sc. Suchthilfe / Suchttherapie, Studium der Sozialen Arbeit in Köln, seit 2005 in verschiedenen Handlungsfeldern der Suchthilfe tätig. Seit 2018 als Referentin für Sucht- und Aidshilfe und Ansprechpartnerin für Psychosoziale Onlineberatung beim Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V. tätig. Mitwirkung an Digitalisierungsthemen in verschiedenen Landesgremien (Beirat der Suchtkooperation NRW), Lehraufträge für Kultur- und Sozialgeschichte der Sucht und Suchthilfe, sowie Onlinetherapie und Nachsorge im Masterstudiengang Suchttherapie an der Katholischen Hochschule NRW Köln, Fortbildungsreferentin für Basiswissen Sucht, internetbezogene Störungen, Digitalisierung in der Suchthilfe.

Schindler, Monika Jg. 1971, Staatlich anerkannte Erzieherin und Diplom-Sozialpädagogin (FH); langjährig tätig in der Offenen und Flexiblen Jugendarbeit sowie in der Suchtprävention, Mitarbeiterin der Fachambulanz für Suchterkrankungen des Diakonischen Werkes Rosenheim e. V., FreD-Lehrtrainerin.

Schulte, Mechthild Jg. 1962, Diplom-Sozialarbeiterin, Suchttherapeutin (VDR), seit 1985 tätig in der ambulanten Suchtberatung des Caritasverbands für den Kreis Coesfeld, an verschiedenen Standorten, ab 2010 Mitarbeit in der ambulanten Suchtrehabilitation des Therapiestandortes Coesfeld. Von 2019 bis 2023 Mitarbeit am Bundesmodellprojekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ für den Standort Coesfeld.

Stöver, Heino Johann, Prof. Dr. Diplom-Sozialwissenschaftler, Professor für sozialwissenschaftliche Suchtforschung. Geschäftsführender Direktor des Instituts für Suchtforschung an der Frankfurt University of Applied Sciences (ISFF). 1. Vorsitzender akzept e.V. – Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik. Einzelsachverständiger im Ausschuss für Gesundheit des Deutschen Bundestags zur Anhörung mehrerer Gesetzentwürfe.

Stremmel-Thoran, Markus Jg. 1969, Diplom-Sozialarbeiter; Verhaltenstherapeut (dgvt), Sozial- Suchttherapeut (VT), Systemischer Therapeut, Supervisor (DGSv), Heilpraktiker für Psychotherapie, Gesamtleitung der Kliniken medizinische Rehabilitation und Maßregelvollzug etc. des Bereiches Suchthilfe der AWO Hagen / Märkischer-Kreis.

Stihl, Thomas Jg. 1959, Diplom-Sozialarbeiter, Ausbildungen in Klientenzentrierter Gesprächsführung nach Karl Rogers (Beratung), Psychodrama mit Kindern, Systemischer Berater. Seit 1985 in der ambulanten Sucht-/Drogenhilfe in Bergisch Gladbach, seit 1993 in Euskirchen als Berater und seit 1998 als Präventionsfachkraft tätig. Seit 2006 Väterberater bei Esperanza, Schwangerschaftsberatung Euskirchen.

Terhaar, Werner Jg. 1969, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie; Chefarzt des Fachbereiches Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik des Kinderhospitals Osnabrück. Schwerpunkte: u. a. Abhängigkeitserkrankungen bei Jugendlichen und Adoleszenten, Komorbide Störungen der Sucht.

Westerfeld, Aline Jg. 1980, Supervisorin (DGSv*/M.A.*); Suchttherapeutin (VDR); Sozialpädagogin (Dipl.); Heilpraktikerin für Psychotherapie; Dozentin und tätig in eigener Praxis.

Wiedemann, Stefan Jg. 1968, Studium der Erziehungswissenschaften – Schwerpunkt Soziale Arbeit (Dipl. Päd.), 2008 Weiterbildung zum systemischen Therapeuten, seit 1999 in verschiedenen Funktionen in der Berliner Sucht und Eingliederungshilfe tätig (Drogen- und Suchtberatung, psychosoziale Betreuung, Betreutes Einzelwohnen). Seit 2004 in Leitungsfunktionen, 2017 – 2020 Fachbereichsleitung betreutes Wohnen (Notdienst Berlin e.V.), seit 2020 als Fachbereichsleiter für niedrigschwellige Hilfen. Seit 2022 für Betreuung und Wohnen bei der vista gGmbH tätig

Tagungshäuser

Akzent Hotel Tietmeyer
Hauptstraße 52
48624 Schöppingen
02555 9387-50
www.tietmeyer.de

Gasthof Prigge / Akademie Talaue
Brochterbeckerstr. 60
49525 Lengerich-Wechte
05482 9606
www.gasthof-prigge.de

Jugendhof Vlotho (LWL-Bildungszentrum)
Oeynhausener Str. 1
32602 Vlotho
05733 923-0
www.lwl-bildungszentrum-jugendhof-vlotho.de

IDP Liudgerhaus
Überwasserkirchplatz 3
48143 Münster
0251 495-6447
www.idp-muenster.de/

Teilnahmebedingungen

Die hier beschriebenen Teilnahmebedingungen gelten unter dem Dach des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) für Veranstaltungen aus dem Fort- und Weiterbildungsangebot der u. g. Anbieter:

- LWL-Landesjugendamt Westfalen,
- LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho,
- LWL Berufskolleg – Fachschulen Hamm und
- LWL-Koordinationsstelle Sucht.

1. Zugelassener Personenkreis und Teilnahmevoraussetzungen

Das Fort- und Weiterbildungsangebot richtet sich vornehmlich an hauptamtlich tätige Kräfte

- in der Kinder- und Jugendhilfe und
- in der Suchthilfe

sowie an Personen in angrenzenden Arbeitsfeldern. Grundsätzlich stehen die Veranstaltungen allen interessierten Personen offen, sofern eine Veranstaltung nicht einem festgelegten Personenkreis vorbehalten ist oder definierte Teilnahmevoraussetzungen zu erfüllen sind. Diese Informationen können Sie den jeweiligen Veranstaltungen in unserem Programmheft und auf unserer Website entnehmen. Bei Fragen nehmen Sie gern Kontakt zu uns auf.

2. Anmeldung

Bitte nutzen Sie für die Anmeldung zu einer Veranstaltung – sofern möglich – unser Online-Verfahren auf unserer Website www.lwl-bildung.de. Für eine Anmeldung per Post oder Fax nutzen Sie bitte pro Veranstaltung und Person ein Anmeldeformular. Einen aktuellen Anmeldevordruck finden Sie hinten im Programmheft und auf unserer Website im Bereich „Service“. Telefonische Anmeldungen oder Reservierungen sind nicht möglich.

Ihre Anmeldung wird mit dem Eingang in unserem Fortbildungsbüro verbindlich. Hiermit erkennen Sie unsere Teilnahmebedingungen vollständig an.

Bei längerfristigen Veranstaltungen (z. B. Weiterbildungen, Zertifikatskurse) können gesonderte Bestimmungen zum Anmeldeverfahren gelten. Gegebenenfalls ist nach der Anmeldung ein separates Aufnahmeverfahren zu durchlaufen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

3. Teilnahmezusage

Die Auswahl der Teilnehmenden erfolgt unmittelbar nach Anmeldeschluss der jeweiligen Veranstaltung und richtet sich nach der zeitlichen Reihenfolge der Anmeldungen. Interessenten aus Westfalen-Lippe werden hierbei vorrangig berücksichtigt. Der Fortbildungsanbieter behält sich eine abweichende Auswahl in Ausnahmefällen vor. Grundsätzlich wird eine Teilnahmezusage bzw. -absage an die von Ihnen angegebene Einrichtung, gesendet. Ein Rechtsanspruch auf den Erhalt einer Zu- bzw. Absage besteht nicht. Sollte nach Anmeldeschluss keine Rückmeldung zu Ihrer Anmeldung eingegangen sein, nehmen Sie bitte ca. 3 Wochen vor Veranstaltungsbeginn Kontakt zu unserem Fortbildungsbüro auf.

4. Kosten und Zahlungsmodus

4.1 Kosten

Die entstehenden Kosten pro Teilnehmenden sind im Programm und auf unserer Website bei der jeweiligen Veranstaltung angegeben. Die Kosten setzen sich i. d. R. zusammen aus dem Teilnahmeentgelt, den Kosten für Verpflegung und – sofern vorgesehen – für Unterkunft. Alle Preise verstehen sich inklusive gesetzlich anfallender Umsatzsteuer. Die Kosten sind grundsätzlich für die Gesamtdauer und für sämtliche Leistungen der jeweiligen Veranstaltung zu zahlen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass eine Reduzierung der Kosten von einzelnen nicht in Anspruch genommenen Leistungen (z. B. vorzeitige Abreise, Verzicht auf Verpflegung) aufgrund des hohen Verwaltungsaufwands nicht möglich ist.

4.2 Zahlungsmodus

Die Kosten für die Veranstaltung werden i. d. R. 1 – 2 Wochen nach dem Veranstaltungstermin in Rechnung gestellt. Die Rechnung wird per Post an die von Ihnen angegebene Rechnungsanschrift versendet. Der ausgewiesene Betrag ist nach Erhalt der Rechnung sofort fällig und auf das Konto der LWL-Finanzabteilung zu überweisen. Nähere Angaben zum Überweisungsvorgang erhalten Sie mit dem Rechnungsschreiben.
Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Zahlungsmodalitäten gelten. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

5. Abmeldung und Ausfallkosten

5.1 Abmeldung

Die Abmeldung von einer Veranstaltung, zu der Sie sich verbindlich angemeldet haben, muss schriftlich per E-Mail oder auf dem Postweg erfolgen. Dies gilt auch, wenn Sie (noch) keine Zu- bzw. Absage erhalten haben. Bitte informieren Sie uns schnellstmöglich.

5.2 Ausfallkosten

Eine kostenfreie Abmeldung ist nur bis zum Anmeldeschluss möglich.
Maßgeblich ist der Eingang Ihrer Abmeldung.
Wir bitten um Verständnis, dass wir bei einer Abmeldung nach dem Anmeldeschluss das Teilnahmeentgelt sowie von der Tagungsstätte erhobene Ausfallkosten für Verpflegung und Unterkunft in voller Höhe in Rechnung stellen müssen. Dies gilt auch in unverschuldeten Fällen (z. B. Krankheit, dienstliche Verpflichtungen).
Wenn Sie Ihren Platz kostenpflichtig an eine von Ihnen zu benennende Ersatzperson weitergeben können, berechnen wir Ihnen keine zusätzlichen Kosten. Eventuelle Teilnahmevoraussetzungen müssen von der Ersatzperson ebenso erfüllt werden. Die Entscheidung über die Zulassung einer geeigneten Ersatzperson ist allein dem Fortbildungsanbieter vorbehalten.
Bei längerfristigen Veranstaltungen können gesonderte Regelungen zur Abmeldung getroffen werden. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen.

6. Ausfall von Veranstaltungen

Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Durchführung von Veranstaltungen, auf ausgewiesene Programminhalte bzw. angekündigte Referent:innen. Der Fortbildungsanbieter behält sich vor, in begründeten Fällen (z. B. Unterschreiten einer Mindestteilnehmendenzahl, Verhinderung der Referentin / des Referenten) Veranstaltungen abzusagen. Selbstverständlich werden Ihnen keine Kosten in Rechnung gestellt.

7. Personenbezogene Daten

IIm Zusammenhang mit dem Veranstaltungsmanagement im Zentralen Fortbildungswesen des LWL-Dezernats Jugend und Schule, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) werden bei Ihnen personenbezogene Daten erhoben. Rechtsgrundlagen für die Verarbeitung Ihrer Daten sind § 3 I DSG NRW, Art. 6 I DSGVO und § 85 II Nr. 8 SGB VIII. Informationen gemäß Artikel 13 Absatz 1 und Absatz 2 DSGVO aufgrund der Erhebung von personenbezogenen Daten erhalten Sie auf unserer Website https://www.lwl-bildung.de/de/teilnahmebedingungen/#anker-5318042

8. Sonderbestimmungen und hauseigene Regelungen der Fortbildungsanbieter

Sind bei einzelnen Veranstaltungen gesonderte Regelungen (z. B. Anmeldeverfahren, Abmeldung, Zahlungsmodus) aufgeführt, gelten diese ergänzend bzw. vorrangig zu diesen Teilnahmebedingungen. Geltende Sonderbestimmungen entnehmen Sie den Hinweisen der jeweiligen Veranstaltungen. Hauseigene Regelungen der Referent:innen als Betreiber:in von Tagungsstätten, o. ä. bleiben von diesen Teilnahmebedingungen unberührt.

Termine und Kalender 2024

- Fortbildungsseminare
- Zertifikatskurse
- Weiterbildungen

JANUAR 2024

22., 29. Neue, legale, illegale Substanzen und Medikamente – Basiswissen
Teil 1, 22.01.2024
Teil 2, 29.01.2024

Februar 2024

05.–09. FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Online-Zertifikatskurs)

16. Podcasts in der Suchthilfe

26. Angewandtes Sozialrecht in der Behandlung Abhängigkeitserkrankter

MÄRZ 2024

04.– 05. Traumafolgestörungen und Sucht: erkennen und behandeln

05. Update Cannabis als Medizin

07.03. – 30.08.25 Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL)

13. Sucht und Medizin: Risiken für eine Suchtentwicklung im Jugendalter

18.–20. Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs

APRIL 2024

11.–12. Ressourcenaktivierung in Beratung und Behandlung

22. Befunde erheben und dokumentieren

MAI 2024

6. ADHS und Sucht – Ein häufiger Teufelskreis

13.– 14. Sag Nein! – Suchtpräventionsprogramm für Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie Werkstätten und betreute Wohnformen

23. Digitalisierte Suchthilfe für Beratung und Therapie

JUNI 2024

03. – 04. Achtsamkeit – Eine effektive Methode, um Stress zu verringern

10. Im Verborgenen Helfen: Professionelle Suchthilfe im Darknet

21.–22. Der systemische Blick: Vom Symptom zum System

JULI 2024

03.– 05. Rückfallprophylaxe bei Drogenabhängigkeit– Basiskurs

AUGUST 2024

29.– 30. Einführung in die integrierte und soziale Schuldnerberatung

SEPTEMBER 2024

02. Sucht und Psychose: Doppeldiagnose oder Komorbidität

06.– 07. Rollen und Beziehungsstrukturen in Gruppen

09. Sucht und Recht: Betäubungsmittelrecht

09.– 12. FreD – Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumierenden (Präsenz-Zertifikatskurs)

OKTOBER 2024

09. SumID-Q-DE Screening – Sucht und geistige Behinderung

28.10. – 08.10.27 Weiterbildung Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie

28.– 29. MPU (K)ein Problem!?

NOVEMBER 2024

11.– 13. LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung

18.– 21. Motivierende Gesprächsführung – Grundkurs

22. Sucht und Medizin: Wirkungsweisen illegaler Suchtstoffe und Behandlung mit Substituten

Über uns

So verstehen wir unsere Arbeit

Wir sind ein Teil des LWL – Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe. Wir sind ein aktives multiprofessionelles Team, das sich aus den Berufsfeldern Sozialarbeit, Pädagogik, Gesundheitswissenschaften, Verwaltungsdienst und Bürokommunikation zusammensetzt.

Als Dienstleistung für die Gemeinden, Städte und Kreise sowie frei-gemeinnützige Träger, erfüllen wir freiwillige Leistungen im Rahmen der Kommunalen Selbstverwaltung. Dabei werden wir durch die Abgeordneten der Landschaftsversammlung und ihren Fachausschüssen unmittelbar parlamentarisch kontrolliert.

Wir kooperieren mit unseren Kundinnen und Kunden in Westfalen-Lippe, arbeiten aber auch landesweit und grenzübergreifend.

Unser Leitgedanke ist es, die vorhandenen Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Wiedereingliederung suchtkranker und gefährdeter Menschen optimal zu nutzen und stetig weiterzuentwickeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen nutzen wir zur Verbesserung im Bereich der selektiven und indizierten Prävention.

Welche Aufgaben nehmen wir wahr?

Wir unterstützen und qualifizieren die Fachkräfte der Sucht- und Jugendhilfe sowie angrenzender Berufsfelder in den Kreisen und Städten durch anerkannte, aktuelle, praxisrelevante und kostengünstige Fort- und Weiterbildungen.

Durch innovative Projekte tragen wir zur Weiterentwicklung und Differenzierung der Drogen-, Sucht- und Jugendhilfe bei. Modellprojekte werden wissenschaftlich begleitet und bewertet. Wir bieten Beratung, Information, Service und Koordination für unsere Kundschaft: die Einrichtungen der Drogen- und Suchthilfe, Jugendhilfe, Selbsthilfeorganisationen, Leistungsträger, kommunalen Verwaltungen, Gesundheits-, Jugend- und Sozialpolitiker:innen der Kommunen, Ministerien sowie in Einzelfällen Bürgerinnen und Bürger in Westfalen-Lippe und darüber hinaus.

Diese Aufgaben werden zeitnah, effektiv, ökonomisch und orientiert an aktuellen Forschungsergebnissen durchgeführt. Unser multiprofessionelles Team erfüllt flexibel ein vielfältiges Aufgabenspektrum auf hohem fachlichen Niveau.

Wie arbeiten wir?

- Wir arbeiten mit unserer Kundschaft und in partnerschaftlichen Kooperationen an gemeinsamen Zielen und setzen dabei Ideen in Projekte und Aktivitäten um;
- wir beteiligen uns kontinuierlich an der fachlichen Weiterentwicklung;
- wir arbeiten sowohl bewahrend als auch innovativ im kontinuierlichen Dialog mit unseren Partnerinnen und Partnern;
- wir setzen uns aktiv mit den sozial- und gesundheitspolitischen Themen in Westfalen-Lippe sowie auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene auseinander;
- wir arbeiten eigenverantwortlich und ergebnisorientiert;
- wir erbringen unsere Dienstleistungen kompetent, unbürokratisch, partnerschaftlich und kundenorientiert;
- wir arbeiten kostenbewusst und wirtschaftlich;
- wir überprüfen kontinuierlich die Qualität unserer Arbeit und
- sichern diese Qualität durch Fortbildung und externe Beratung.

Das Team der LWL-Koordinationsstelle Sucht

Referatsleitung

Dr. rer. medic. Gaby Bruchmann
EFQM-Assessorin
Tel.: 0251 591 – 5481
gaby.bruchmann@lwl.org

N.N.
Sekretariat der Referatsleitung
Tel.: 0251 591 – 3267

Sachbereichsleitung

Frank Schulte-Derne
Diplom-Sozialpädagoge, Risikopädagogischer Begleiter (risflecting), Medienpädagoge, EFQM-Assessor
Tel.: 0251 591 – 4710
frank.schulte-derne@lwl.org

Das Team der Fort- und Weiterbildung

Barbara Harbecke
Diplom-Sozialarbeiterin, Ansprechpartnerin für die Fortbildungen und Zertifikatskurse und das Fortbildungsprogramm
Tel.: 0251 591 – 5508
barbara.harbecke@lwl.org

Alexandra Vogelsang
Verwaltungsfachangestellte, Ansprechpartnerin und Koordinatorin der Weiterbildungen
Tel.: 0251 591 – 3838
alexandra.vogelsang@lwl.org

N.N.
Ansprechpartnerin für die Anmeldungen zu Fortbildungen und Zertifikatskursen
Zentrales Fortbildungsbüro
Tel: 0251 591– 6971
Fax: 0251 591 – 3245

Christiane Löcke
Ansprechpartnerin für die Anmeldungen und für die Weiterbildungen,
Zentrales Fortbildungsbüro
Tel.: 0251 591 – 4559
Fax: 0251 591 – 3245
christiane.loecke@lwl.org

Zum Team der LWL-KS gehören außerdem

Sandy Doll
Diplom-Sozialpädagogin
Projektkoordinatorin „FreD – Next Level“
Tel.: 0251 591 – 5384
sandy.doll@lwl.org

Jörg Körner
Verwaltungswirt, Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 5538
joerg.koerner@lwl.org

Sonja Dustmann
Sozialarbeiterin / Sozialpädagogin M.A.
(Schwerpunkt: Sozialmanagement)
Fort- und Weiterbildung, Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 7339
sonja.dustmann@lwl.org

Anika Laskiewicz
Verwaltungsfachangestellte, Beratung und Service,
Ansprechpartnerin für die Arbeitskreise
Tel.: 0251 591 – 6811
anika.laskiewicz@lwl.org

Marion Hölscher
Diplom-Verwaltungswirtin, Beratung und Service
Tel.: 0251 591 – 5994
ma.hoelscher@lwl.org

Marion Robusch
Kaufmännische Angestellte
Buchhaltung
Tel.: 0251 591 – 5061
Marion.robusch@lwl.org

Rebekka Kleinat
Diplom-Soziologin,
Projektkoordinatorin „Make the difference“
Tel.: 0251 591 – 5382
rebekka.kleinat@lwl.org

Publikationen

Die LWL-KS publiziert regelmäßig hilfreiche und informative Arbeitshilfen und stellt damit Know-how und zahlreiche Anregungen zu verschiedenen Schwerpunkten zur Verfügung.

Informieren Sie sich gerne mit Klick auf folgenden Link über unsere Publikationen, welche Ihnen auch direkt als PDF-Download zur Verfügung stehen **https://www.lwl-ks.de/de/publikationen/**.

Bei Fragen zu weiteren Veröffentlichungen und Bestellwünschen wenden Sie sich gerne an Jörg Körner.

Jörg Körner
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster
Tel.: 0251 591 – 5538
joerg.koerner@lwl.org

Impressum

Herausgeber:
Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht

Redaktion:
Sonja Dustmann, Barbara Harbecke,
Frank Schulte-Derne, Alexandra Vogelsang

Layout:
Oktober Kommunikationsdesign GmbH

Bildnachweis:
LWL-Koordinationsstelle Sucht

© 2023 Landschaftsverband Westfalen-Lippe
LWL-Koordinationsstelle Sucht
Schwelingstraße 11, 48145 Münster

www.lwl-ks.de

LWL-Koordinationsstelle Sucht | Jahresprogramm 2024

www.lwl-ks.de